

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Publicatie.

Comandantul Trupelor din Transilvania, avand in vedere lip sa de hrana a populatiei sarace din Budapest, a dispus sa imparta in luna Septembrie a. c. in mod gratuit, acestei populatii 150,000 Kgr. carne sarata, 400,000 Kgr. sare si, 50,000 Kgr. sare industrial.

Astazi Comandamentul Trupelor din Transilvania calauzit de aceleasi sentimente a hotarat cu ordinul No. 1470 sa se mai imparta populatiei sarace tot in mod gratuit urna toarele:

32,700 Kgr. mazere, 289,400 Kgr. ovaz, 17,700 Kgr. faina dextrina, 2850 Kgr. seminte in, 2700 Kgr. Francofaca, 800 Kgr. secara, 85,300 Kgr. faina de cartofi, 200 Kgr. otet de cartofi, 3700 Kgr. sare, 36,800 Kgr. grau, 17,750 Kgr. porumb, 223,300 Kgr. faina, 350 Kgr. gris, 61,200 seminte de panic, 17,250 Kgr. sfecla, 8860 Kgr. lupin, 3600 Kgr. frunze de laur, 1000 Kgr. linte, 18,650 Kgr. vesce cultivate, 37,100 Kgr. sarasin, 11,800 Kgr. sfecla fugagera, 112,350 Kgr. seminte de Dourah, 12,450 Kgr. nutret pentru paseri, 40,800 Kgr. orz, 1750 bucati si saci goi, 300 Kgr. castane, 9200 Kgr. faina de castane, 1200 Kgr. pesmeti, 155,700 napi, 189,200 Kgr. nutret pentru cai, 600 Kgr. sare grunz, 24,100 Kgr. gris de porumb, 131,200 ma lai, 500 seminte lucerna, 31,400 Kgr. semante, 15,000 Kgr. tarate, 13,000 Kgr. rabita, 6500 Kgr. mere uscata, 12,000 Kgr. moroci, 600 Kgr. conserve legume, 7100 Kgr. ceapu, 1300 Kgr. nutret pentru cai, 4800 Kgr. varze, 200 bucati masini si, 800 buccae goale.

Distributie acestor alimente se vor face din Depozit ul Bancei de Scont Ungare fiata fructelor, cu incepere de Astazi 11. Novembrie crt. de catre delegatul ministeriului de alimentatie Ungar in unire cu delegatul Primariei Orasului Budapesta si in asistenta Delegatului nostru Adm. Locot. Iliescu Virgil.

Presedinte Comisei centrale
General Serbescu.
Seful Sectiei Intendenta
Int. Lt. Colonel Roman.

Kundmachung.

Das Oberkommando der siebenbürgischen Truppen hat, mit Rücksicht auf die Lebensmittelnot der Budapestener unermittelten Bevölkerung, im September l. J. angeordnet, daß unter diese Bevölkerung 150,000 Kgr. gesalzenes Fleisch, 400,000 Kgr. Salz und 50,000 Kgr. Industriealz verteilt werden.

Von demselben Gefühle geleitet, hat das Oberkommando der siebenbürgischen Truppen mit Verordnung J. 1470 die Verteilung der folgenden Lebensmittel und sonstigen Objekte angeordnet:

32,700 Kgr. Erbsen, 289,400 Kgr. Hafer, 17,700 Kgr. Dextrinmehl, 2850 Kgr. Weizenmehl, 2700 Kgr. Frank-Kaffee, 800 Kgr. Roggen, 85,300 Kgr. Kartoffelmehl, 200 Kgr. Kartoffelfeig, 3700 Kgr. Salz, 36,800 Kgr. Weizen, 17,750 Kgr. Mais, 223,300 Kgr. Mehl, 350 Kgr. Ories, 61,200 Kgr. Hanfjam, 17,250 Kgr. rote Rüben, 8860 Kgr. Lupinen, 3600 Kgr. Vorbeerblätter, 1000 Kgr. Linden, 18,650 Kgr. vesce cultivate, 37,100 Kgr. Caracin, 11,800 Kgr. Zuckerrüben, 112,350 Kgr. Doucab-Samen, 12,450 Kgr. Vogelfutter, 40,800 Kgr. Gerste, 1750 leere Säcke, 300 Kgr. Kastanien, 9200 Kgr. Kastanienmehl, 1200 Kgr. Stachelbeeren, 155,700 Kgr. Erdäpfel, 189,200 Kgr. Pferdefutter, 600 Kgr. Steinfalz, 24,100 Kgr. Weisgries, 131,200 Kgr. Weismehl, 500 Kgr. Ungernsamen, 31,400 Kgr. verschiedene Samen, 15,000 Kgr. Kleie, 13,000 Kgr. Neps, 6500 Kgr. gebörte Nepsel, 12,000 Kgr. gelbe Rüben, 600 Kgr. Obstkonserven, 7100 Kgr. Zwiebel, 1300 Kgr. Pferdefutter, 4800 Kgr. Kraut, 300 verschiedene Maschinen und 800 leere Käffer.

Diese Lebensmittel und sonstigen Artikel gelangen aus den Depots der Ungarischen Eskomptebank vom 11. November l. J. angefangen unter gemeinsamer Aufsicht der Vertreter des ungarischen Ernährungsministeriums und des Budapestener Bürgermeisters, sowie unseres Bevollmächtigten, des Oberleutnant-Rechnungsoffiziers Virgil Iliescu, zur Verteilung.

Das Präsidium des Zentralkomitees
Serbescu m. p. General.
Der Chef der Intendanz:
Roman m. p. Oberleutnant-Intendant.

Arbeit und Vertrauen.

Die Rede Lloyd Georges auf dem jüngsten Bankett in der Londoner Guildhall klingt nicht in dem Maße beruhigend, wie es die nach einem Erlöserwort dürstende Menschheit gerne vernommen haben würde. Noch gibt es dunkle Punkte am europäischen Horizont, an der Adria und in Rußland herrschen noch Schwierigkeiten, welche die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen. Allein die schwergeprüfte Menschheit ist nach den Prüfungen des langen Weltkrieges in ihren Ansprüchen bescheidener geworden und muß sich zufrieden geben mit der Ankündigung des englischen Premiers, wonach „die Schreckensherrschaft, die während eines halben Jahrhunderts ihren Schatten über Europa geworfen hat, vorbei sei“. Der fünfjährige Weltkrieg hat die Menschheit von der Kriegsgefahr befreit. Die europäischen Staaten sind nicht mehr bis an die Zähne gerüstet, nicht starrt ein Millionenheer mehr in Waffen wie ehedem. Die Sieger von 1870 blickten weit weniger zurechtswillig in die Welt hinaus, Woltke war skeptisch gesinnt, er jagte bekanntlich, Deutschland werde sich fünfzig Jahre lang waffnen müssen, um zu behalten, was es in einem Jahre erobert hat. Nun, Deutschland hat vierundvierzig Jahre hindurch sich gewaffnet und konnte seine Eroberung nicht behalten, die Weltgeschichte hat sich zur Theorie der Verjährung nicht bekannt. Es erscheint aber unzweifelhaft, daß die Völker Europas und der Vereinigten Staaten kriegsmüde geworden sind und diese Müdigkeit erstreckt sich sicherlich auch auf die verantwortlichen Diplomaten und Heerführer, man kann daher dem Ausspruch Lloyd Georges vollen Glauben schenken, daß es mit der Schreckensherrschaft des Gerüsteteins bis auf den letzten Gamajchenknoß zu Ende sei. Die jüngste Völkervertragodie hat die Völker von der Kriegslust und -furcht gründlicher geheilt als der Krieg von 1870. Nur daß die Menschheit dieses Vorteils nicht recht froh werden kann, da das Zwischenstadium von der beseitigten Kriegsfurcht bis zum Eintritt des Friedenssegens ein längeres ist, als nach den bisherigen großen Kriegen. Dieser Zwischenakt, der nicht Krieg und nicht Frieden ist, schuf für die europäischen Völker eine bisher ungekannte neue Lage und die europäischen Nerven konnten sich noch nicht an dieselbe anpassen. Für diese Uebergangszeit empfiehlt Lloyd George der Menschheit zwei Mittel: Arbeit und Vertrauen. Es ist dies das probateste Heilmittel für die schwerleidende Menschheit, es gibt derzeit außer Arbeit und Vertrauen kein drittes, welches geeignet wäre, die Völker aus ihrer heutigen Kalamität hinauszuführen. Die Diplomatie verfügt nicht mehr über Geheimmittel, sie spricht zu der aufstauenden Menschheit nicht mehr von der hohen Warte einer sublimierten Weisheit des Uebermenschen. Die Diplomatie hat ebenfalls abgerüstet und beschränkt sich bei ihren Ratschlägen auf die hausbackene Weisheit des biedereren Durchschnittsmenschen. Arbeit und Vertrauen heißt der neueste Drakelspruch der Diplomatie, der vor den berühmten Drakelsprüchen der Antike immerhin den beträchtlichen Vorteil für sich hat, daß er nicht dunkel gefaßt, sondern einleuchtend, klar und verständlich klingt.

Daß die Dinge in Rußland schlecht stehen, daß der Bolschewismus mit dem Schwerte nicht unterdrückt werden könne und daß wir keinen

Frieden haben können, wenn in Rußland kein Frieden ist, dies sind schwerwiegende Sätze im Munde des englischen Premiers. Wenn man derzeit weder mit noch ohne Rußland den Frieden haben kann, und der Bolschewismus mit dem Schwerte nicht zu besiegen ist, dann sind wir in der Tat vom Friedenszustand noch weit entfernt. Zum Glück bildet Rußland die Peripherie Europas, es behindert zwar die volle Gesundung des Weltteils, allein es stört den Blutumlauf im Zentrum Europas nicht. Es gab auch in der Vergangenheit Zeiten, da Rußland mit einer chinesischen Mauer vom übrigen Europa abgesondert war. Diese Zeiten liegen nicht weit hinter uns. Noch unter Alexander III. durften europäische Zeitungen und Bücher in Rußland nicht eingeführt werden, man schloß sich vor dem „altersschwachen Europa“ luftdicht ab, die „guten russischen Leute“ wollten unter sich allein sein, und der Nihilismus, die russische Spezialkrankheit, wurde denn auch für Europa nicht ansteckend. Die Ansteckungsgefahr, mit welcher der russische Bolschewismus das übrige Europa anfangs bedroht hat, wird heute mit der Schreckensherrschaft der Kriegsgefahr in gleicher Weise vorüber sein, die europäischen Völker könnten daher miteinander ganz gut in Frieden und Freundschaft leben, selbst wenn der russische Bolschewismus noch nicht besiegt oder mit dem Schwert überhaupt nicht zu besiegen ist. Ja, der Bolschewismus könnte viel eher einen neuen Kitt bilden, der die Völker Europas solidarisch zusammenhält, um eine Quarantäne gegen das Eindringen der russischen Krankheit zu errichten. In der Tat spricht Lloyd George von einer „anderen Methode“, zu welcher man greifen werde müssen, um in Rußland Ordnung und Frieden wiederherzustellen. Zu dieser anderen Methode wird sich wahrscheinlich Europa einigen müssen, weil die Gefahr des Bolschewismus keinen einzigen Staat allein bedroht, sondern europäischer Natur ist und die Kultur des ganzen Weltteils gegen sich herausfordert.

Lloyd George richtet seinen Spruch nicht allein an die Völker, sondern auch an die Regierungen. Zum Arbeiten müssen Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Diese Aufgabe vermögen die Völker aus ihrer Kraft allein nicht oder doch nicht vollständig zu lösen. Die Regierungen der Siegerstaaten müssen den ersten Schritt tun, um die besiegten Länder arbeitsfähig zu machen. Die Blockade gegen die ehemaligen Kriegsstaaten muß aufgehoben werden, damit der Waren- und Menschenverkehr zwischen den Völkern sich wieder frei entfalte. Ohne freien Verkehr ist das Mahnwort zur Arbeit in den Wind gesprochen. Die Menschheit kann nur zu ihrer eigenen Arbeit Vertrauen haben. Wenn sie an ihrer Arbeit und an ihrem Vertrauen wieder genesen soll, dann müssen die Regierungen, und zwar alle Regierungen, der Sieger- so gut als der besiegten Staaten den Völkern mit dem guten Beispiel vorangehen und selbst die Hindernisse aus dem Weg räumen, welche den Völkern zur Wiederaufnahme der Arbeit noch im Wege stehen. Die Regierungen der Siegerstaaten müssen die Völker von den Fesseln der Verkehrsfreiheit erlösen, während die Regierungen der besiegten Staaten die Pflicht haben, geordnete Zustände und die Ruhe in ihren Ländern herbeizuschaffen, damit man Vertrauen zu ihnen gewinnen und mit ihnen Frieden schließen. Erst wenn die Staaten zueinander Vertrauen und

hobden die Zufuhr in allen Artikeln eine starke war. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Preise künstlich in die Höhe getrieben werden.

Tagesneuigkeiten.

* **Abreise des Obersten Romanelli.** Wie wir erfahren, wird der bisherige Leiter der italienischen Militärmission Oberst Guido Romanelli Ende dieser Woche unsere Hauptstadt verlassen. Er begibt sich nach Rom, wohin ihm sein neues Amt — er wurde bekanntlich dem italienischen Oberkommando zugewiesen — beauftragt. Der Abschied dieses in allen Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung so geschätzten italienischen Stabsoffiziers ist jedoch kein endgültiger, da Oberst Romanelli aller Wahrscheinlichkeit nach in etwa zwei Wochen hierher zurückkehrt, um sich dann endgültig zu verabschieden. Aus diesem Anlasse wird ihm auch der von der Budapester Bürgergesellschaft gewidmete Ehrenfahnen, ein kostbares antikes Stück, das vom pensionierten Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy persönlich ausgesucht wurde und in ungarischen Motiven gearbeitet ist, überreicht werden. Der Tag der Ueberreichung wird erst nach der Rückkehr Romanellis festgestellt werden.

* **Ernennungen.** Der Ministerrat hat dem Post- und Telegraphen-Direktor Dr. Wilhelm Genney und den Ministerialräten Dr. Andor Barthos und Andreas Miesch Titel und Charakter von Staatssekretären verliehen; ferner ernannt: zu Obergespans-Regierungskommissären: Dr. Desider Batilay (Komitat Tolna), Dr. Tibor Jitvan (Kecskemét), Stefan Lippich (Komitat Jász-Nagykun-Szolnok), Lihomér Szathmár (Hódmezővásárhely), Eugen Zilahy-Kiss (Komitat Békés), Dr. Géza Battlay (Komitat Csánád); zu Regierungskommissären: Alexander Almásh und Dr. Emerich Czobor (Kom. Heves, Gont und Nógrád), Madár György (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Gömör und Nischant und Stadt Miskolc). — Der Ministerrat hat den Staatssekretär-Stellvertreter Béla Lérny zum Landes-Regierungskommissär für die Getreideeinkaufung, den Staatssekretär-Stellvertreter Karl Kádán zum Landes-Regierungskommissär für die Forst- und Holzangelegenheiten, den Grafen Stefan Zichy aber zum Regierungskommissär-Stellvertreter beim Oberkommandierenden ernannt. — Von der Vernehmung der Obergespansagenden im Komitat Somogy wurde Dr. Ferdinand Svastics entlassen und an seine Stelle Gaston Csáki ernannt. — Dem Ministerialsekretär im Ernährungsministerium Dr. Alexius Varsffy wurde Titel und Charakter eines Sekretärs verliehen.

* **Die Großgrundbesitzer und die Grundbesitzerreform.** Die Vorbereitungen für die Grundbesitzerreform haben bereits begonnen und die Regierung denkt diese großzügige Reform ehestens unter Dach zu bringen. Von großer Bedeutung ist der Beschluß der Großgrundbesitzer des Somogyer Komitats, der in einer von den angesehensten Großgrundbesitzern des Komitats abgehaltenen Konferenz gefaßt wurde. Der Beschluß lautet folgendermaßen: „Die am heutigen Tage versammelten Großgrundbesitzer des Komitats Somogy erklären, daß sie, den Zeitgeist begreifend, die auf die proportionierte Verteilung des Bodens hinzielende Grundbesitzerreform für notwendig halten und die gesetzliche Schaffung einer solchen Besitzreform, die unter Respektierung des Privatbesitzes und Voraushaltung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte zustande kommt, mit vollen Kräften zu unterstützen bereit sind. Die in der Konferenz versammelten Großgrundbesitzer halten fest daran, daß der zu schaffende Gesetzentwurf unter Anhörung sämtlicher interessierten wirtschaftlichen Faktoren, nicht aber unter Mitwirkung von Stubengelehrten angefertigt werde. Sie protestieren gegen jede Verächtlichmachung oder Einstellung, als ob sie der ehebaldigen Verwirklichung der Besitzreform Hindernisse in den Weg legen wollten. Im Gegenteil, sie erklären, daß die Großgrundbesitzer die ehebaldige Realisierung dieser Frage wünschen, damit dieser Giftstoff aus dem ungarischen politischen Leben ehestens entfernt werde.“ Die Konferenz beschloß, in einem Rundschreiben die Großgrundbesitzer sämtlicher Komitate aufzufordern, ihrem Entschlusse beizustimmen, beziehungsweise einen ähnlichen Entschluß zu fassen.

* **Todeserklärung im Kriege Verschollener.** Das amtliche Blatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Justizministers, mit der das bei der Todeserklärung der in Folge der mit dem Weltkrieg zusammenhängenden Ereignisse verschollenen Personen zu befolgende Verfahren eingehend geregelt

wird. Diese Verordnung findet nur auf Personen Anwendung, die infolge der erwähnten Ereignisse in der Zeit vom 24. Juli 1914 bis 31. Dezember 1916 als verschollen erscheinen. Die Bestimmungen für die Todeserklärung später verschwindender Personen werden besonders erfolgen. Die Todeserklärung können beantragen: der Ehegatte, die Erben und jeder, der an der Konstatierung des Todes des Verschollenen rechtlich interessiert ist. Das Verfahren gehört in den ausschließlichen Wirkungskreis des Bezirksgerichtes, auf dessen Gebiet der Verschollene seinen letzten inländischen Wohnsitz hatte, beziehungsweise sich zuletzt aufgehalten hat. Gegen die Bescheide der ersten Instanz hat eine Beschwerde an die Kurie statt.

* **Todesfall.** Ein in weiten Kreisen gefeilter und geschätzter Bürger der Leopoldstadt, Herr Max Dessauer, ist heute nachts im 71. Lebensjahre gestorben. Im Verbleichenen betrauert der Schriftsteller Gabriel Drégely seinen Vater. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes aus statt.

* **Madsensens Rückkehr nach Deutschland.** Aus Paris telegraphiert man: Der Oberste Rat hat beschlossen, dem in Saloniki internierten Generalfeldmarschall Madsensen in Anbetracht seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes die Rückkehr nach Deutschland zu bewilligen.

* **Ein eingestürzter Korridor.** Im Lutherkorridor ereignete sich gestern abend um halb 7 Uhr ein schwerer Unfall. Zu dieser Zeit hielt sich auf dem Korridor des zweiten Stockwerkes die Private Frau Samuel Straußmann auf, als plötzlich der Korridor im zweiten Stockwerk einstürzte und die Frau in die Tiefe fiel. Die Unglückliche erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie nach kurzem Leiden ihren Verletzungen erlag. Eine andere Bewohnerin des erwähnten Hauses, Frau Arthur Fehér, die auf den Korridor eilte, stürzte ebenfalls in die Tiefe, zog sich aber glücklicherweise nur geringfügige Verletzungen zu, da sie sich an dem Gitter des Korridors festhielt. Frau Fehér liegt infolge des ausgestandenen Schreckens schwer krank darnieder. Die Ursache des Einsturzes ist, daß das erwähnte Haus seit Jahren nicht mehr in Stand gehalten wird. Der eingestürzte Korridor wies schon seit langem Risse und Sprünge auf und die Bewohner des Hauses hatten sich, allerdings vergeblich, zu wiederholtenmalen an den Hausverwalter mit dem Ersuchen gemeldet, die Schäden reparieren zu lassen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an dem Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, trifft.

* **Unfall der Frau Prof. Nicklas-Kempner.** Die auch in Budapest bekannte Gesangspädagogin Frau Professor Nicklas-Kempner erlitt dieser Tage, wie aus Berlin gemeldet wird, einen schweren Unfall. Die Dame wollte bei der Kreuzung Joachim-Friedrichstraße und Kurfürstendamm die Straße überschreiten und wurde, als sie einem Auto auswich, von einem anderen Wagen umgestoßen. Dabei kam sie zu Fall, brach einen Arm und erlitt im Gesicht Verletzungen, die sich glücklicherweise als nicht gefährlich herausstellten.

* **Erhöhung der Tarife auf den österreichischen Bahnen.** Aus Wien wird telegraphiert: Die „Neue Freie Presse“ meldet: Mit 15. November treten einschneidende Erhöhungen des Personen- und Gepäcktarifs der Staatsbahnen in Kraft. Die Fahrpreisvermehrung wird bei den Karren in der dritten Waggontklasse rund 58 Prozent, in der ersten und zweiten Waggontklasse rund 77 Prozent betragen.

* **Höchstpreise für Butter und Käse.** Der Präsident der Landes-Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat die Höchstpreise für Butter und Topfen wie auch für aus Kuhmilch bereiteten Käse neuerlich bestimmt. Erstklassige Butter kostet für den Wiederverkäufer 70 K., im Verhältnis zwischen dem Groß- und dem Kleinhändler 74—76 K. und bei unmittelbarem Verkauf an den Verbraucher 82 K. Butter zweiter Qualität 50, 54 und 60 K. Ausgelassene Butter gilt als erstklassig. Die Höchstpreise für Topfen sind 11 K., 13 K., 50 K. und 15 K. Die zweite Verordnung bestimmt die Höchstpreise für Käse folgendermaßen: Halbpfetter, harter Käse für den Wiederverkäufer 38 K., 80 K., für den Verbraucher 46 K., 40 K. per Kilogramm. Aus Kuhvollmilch bereitete Spezialitätenkäse kosten: Dörripfetter, 22 Dekagramm, 12 K., 30 K., 11 Dekagramm 6 K., 30 K., Alpenkäse in Stücken zu 7 Dekagramm 3 K., 40 K., Romadour in Stücken zu 12 Dekagramm 5 K., 80 K., Repeclater Trappistenkäse per Kilogramm 50 K., Schweizer Delikatessentkäse per Kilogramm 50 K., Bofasjer Trappistenkäse per Kilogramm 50 K., Coproncer Fettkäse in Stücken zu 10 Dekagramm 3 K., Gorgony-Cremekäse in Stücken zu 3 Dekagramm 3 K.,

40 K., Gourmand-Delikatessentkäse in Stücken zu 20 Dekagramm 12 K., 30 K., Derby in Stücken zu 5 Dekagramm 2 K., 60 K., Pálvutster Delikatessentkäse in Stücken zu 5 Dekagramm 2 K., 60 K., Somogyer Delikatessentkäse in Stücken zu 8 Dekagramm 4 K., 20 K. Auf der Packung jedes einzelnen in verpacktem Zustande in Verkehr gelangten Käsestückes sind der Name der erzeugenden Firma wie auch der mit der gegenwärtigen Verordnung bestimmte Verbrauchspreis auffällig ersichtlich zu machen.

* **Die Ermordung des Grafen Tija.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde der gewesene Oberstadthauptmann Béla Székfirályi polizeilich verhört. Er war seinerzeit der Leiter der in der Angelegenheit der Ermordung Tijas gepflogenen Recherchen. Er gab zu Protokoll, daß er die Recherchen mit allem Eifer begonnen habe, es meldeten sich aber keinerlei Zeugen und auch sonst gab sich für den Fall kein Interesse kund. Als er dies dem Grafen Michael Karolyi meldete, sagte dieser: Es ist recht so! Ich freue mich, daß sich das Publikum bemüht! Würden wir die Täter verhaften, bestünde die Gefahr, daß sie aus dem Gefängnis befreit würden. — Ein junger Mann brachte der Polizei eine Nummer des Provinzblattes „Torontál“ vom 27. November v. J., in der beschrieben wurde, daß in einem Budapester Gasthause mehrere Gendarmen einen Offizier namens Sztranyovskij feierten. Einer der Gendarmen teilte seinen Kameraden mit, daß Sztranyovskij, der sich bei der Ermordung Tijas als glänzender Schütze erwiesen habe, zu Paul Kéri gegangen sei, um Geld zu holen. Eine halbe Stunde später kam der erwähnte Offizier, ließ die Gendarmen im Hof antreten und handigte ihnen Geldbeträge ein. — Eugen Vágó-Wilhelm meldete sich heute bei der Polizei und erklärte, daß er in Hansmann, mit dem er konfrontiert wurde, jenen Mann erkenne, der im Vorzimmer des Ministerpräsidenten Berinkey erklärte, daß er auf den Grafen Tija geschossen habe.

* **Ein Munitionslager in die Luft geflogen.** Aus Brüffel wird gemeldet: Das ehemalige deutsche Munitionslager im Davewalbe bei Namur ist in die Luft geflogen. Eine Anzahl der Posten wird vermisst. Der Wald ist in Brand geraten und man befürchtet schwere Schäden für die Stadt Namur, falls noch die anderen riesigen Munitionslager, die sich innerhalb des Waldes befinden, explodieren sollten. Die Einwohner haufen in Kellern und unterirdischen Räumen. Zur Bekämpfung des Waldbrandes ist ein großes Militärangebot herangezogen.

* **Streik der Pariser Lehrer.** Aus Paris telegraphiert man: Die Pariser Zeitungsetzer haben in den Abendstunden beschlossen, in den Streik zu treten. Sie verlangen eine neuerliche Teuerungszulage von täglich fünf Franken und glauben, daß der Zeitpunkt der Wahlen für die Durchsetzung ihrer Forderungen besonders günstig sei. Die sozialistischen Zeitungen werden während der Dauer des Streiks gemeinsam ein Blatt erscheinen lassen. Da Sonntag bereits Wahltag ist, dürfte alles daran gesetzt werden, um den Streik so rasch als möglich zu beenden.

* **Razzia auf radikale Agitatoren in Newyork.** Aus Newyork telegraphiert man: Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Newyork: Die Razzia auf die radikalen Agitatoren in Newyork dauert fort. Ueber tausend Personen wurden verhaftet, darunter der irische Arbeiterführer Jim Larkin. Das amerikanische Justizdepartement hat bekanntgemacht, daß die Razzia der Beginn von Maßnahmen der Regierung im ganzen Lande sei, um einen durch die „Union of Russian Workers“ beabsichtigten Versuch, die Regierung zu stürzen, zu vereiteln. Es werden tausende Personen aus Amerika ausgewiesen werden.

* **Die evangelische theologische Akademie** ist von Pozsony nach Budapest verlegt und in den bisherigen Lokalitäten der orientalischen Akademie (Esterházygasse) untergebracht worden. Die Eröffnung erfolgt am 17. d. Anmeldungen werden im ungarischen evangelischen Seelsorgeramt (Deákplatz 4, 2. Stock 50) entgegengenommen. Direktor der Anstalt ist Dr. Alexander Kovács.

* **Gasvergiftungen.** Im Laufe des gestrigen Tages sind wieder mehrere Gasvergiftungen vorgekommen. Frau Witwe Leopold Fodor (Pankgasse 4), Karoline Rajtár (Mazengasse 7), Adela Dávid (Josefsring 43), Frau Michael Kovács (Rákosystraße 45) wurden schwer verletzt. Jolan Jakthy (Spargasse 11) ist infolge Gasvergiftung gestorben.

* **Verbot der „Wossischen Zeitung“.** Aus Berlin telegraphiert man: Die „Wossische Zeitung“ ist wegen eines Artikels über die Kriegsgefangenenfrage auf drei Tage verboten worden.

*** Politische Beratungen in Kassa.** Aus P o z s o n y telegraphiert man: Minister Eröbar hat alle slowakischen Abgeordneten, Gesandte und Regierungsreferenten für den 15. und 16. November nach Kassa einberufen, um über die allgemeine politische Situation und die Frage der Bestimmung der Wahlkreise und der Einteilung zu beraten.

*** Dankfugungen.** Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen ersucht:

„Herr General Mardarescu, Oberkommandant der siebenbürgischen Truppen. Herr General! Die Direktion des „Hotel Gellert“ drückt im Namen der Angestellten ihren tiefgefühltesten Dank für jene unbegrenzten Wohlthaten aus, die Sie, Herr General, ihnen zuteil werden ließen. Ihrem Einfluß, Herr General, haben wir es zu verdanken, daß das Armeekorpskommando uns 54.107 Kronen spendete, welche Summe wir unter unseren dankbaren Angestellten verteilten. Ihre Güte und Ihre Gutherzigkeit, Herr General, werden wir niemals vergessen. Stets werden wir in Dankbarkeit des strengeren, aber hiederinnigen und guten Kommandanten gedenken, der es nicht zugab, daß auch der letzte unter uns leide. Empfangen Sie, Herr General, im Namen sämtlicher Angestellten des „Hotel Gellert“ den aufrichtigsten Ausdruck unserer dankbaren Gefühle: Béla Kürthy, Géza Bánlaky.“ — „An die Herren Kommandanten General Panaitescu, Oberst Carea und Major Stroc, Armeekorpskommando. Meine Herren! Die Direktion des „Hotel Gellert“ drückt ihren Dank für jene Freigebigkeit aus, mit der Sie so freundlich waren, die Bemühungen des Dienstpersonals des Hotels während der hier verbrachten Zeit zu honorieren. Mit tiefer Achtung bitten wir, empfangen Sie unter dem Ausdruck unseres Dankes unsere aufrichtige Anerkennung für die wahrhaft fürstliche Freigebigkeit, mit der Sie das Dienstpersonal des „Hotel Gellert“ sowohl durch Geldspenden als auch mit Lebensmitteln bedachten. Zu einer Zeit, wo so viele unter der Teuerung und unter dem Mangel der zur Existenz erforderlichen Lebensmittel zu leiden haben, wurden wir mit Ihren freigebigen und uns gratis zugekommenen Gaben überschüttet. Glauben Sie, daß wir diese, der rumänischen Nation würdige Freigebigkeit niemals vergessen werden. Empfangen Sie unter dem Ausdruck unserer tiefen Verehrung unseren achtungsvollsten Gruß. Béla Kürthy, Géza Bánlaky.“

*** Lezien wird nicht ausgeliefert.** Aus W i e n telegraphiert man: Wie der „Morgen“ erfährt, wurde das Auslieferungsvorgehen der bayerischen Regierung betreffend den in Wien verhafteten Münchner Kommunisten Lezien von der österreichischen Regierung in abschlägiger Weise erledigt. Lezien wird aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern in Karlstein untergebracht werden.

*** Volksklubarten für Holz.** Aus W i e n wird telegraphiert: In den zuständigen Kreisen der städtischen Verwaltung bespricht man sich mit der Ausgabe von Volksklubarten für Holz. Der Satzberg bei Hütteldorf soll für die Holzhammer freigegeben werden. Es finden schon kommissionelle Besichtigungen statt, um die Raubseinteilung festzusetzen, um zehntausend Holzklubarten ausgeben zu können. Ferner wird geplant, Holzstämme durch sachkundiges Forstpersonal ausführen zu lassen und jenen Personen, die auf andere Weise kein Holz erhalten können, ihr Bezugsquantum an Ort und Stelle der Fällung zur Heimführung und Selbstverfeinerung anzufolgen.

*** Eine kostspielige Straßenumtaufung.** Aus W i e n wird telegraphiert: In der gestrigen Sitzung des Wiener Stadtrates fand eine große Debatte wegen der Umbenennung der Straßen statt. Diese soll als Geburts Geschenk für die Republik gelten. Die Kosten dieser Umbenennung betragen nicht weniger als drei Millionen Kronen, umgerechnet die Kosten, welche durch die Veränderungen im Grundbuch und bei der Post erwachsen. Dazu kommen noch die Privatausgaben für Neubeschaffung von Druckformen usw.

*** Beurteilung eines Wohnungsmacherers.** Der Private Alexander Elek, der seine im Hause Damjanichgasse 49 gelegene, aus vier Zimmern bestehende Wohnung dem Hauptmann Géza Boldizsár um den Preis von 200.000 Kronen verkaufen wollte, wurde heute vom Wohnungsgericht zu einer Geldstrafe von 2000 Kronen verurteilt. Der Beurteiler meldete die Appellation an. Staatsanwalt Dr. Edmund Némethy erklärte, daß die Wohnung requiriert werden könne und beantragte zu diesem Zwecke die Verhandlung für den 17. November an.

*** Lebensmüde.** Der 24jährige Stefan Zineman, Mitglied der Brachialgewalt, feuerte gestern im Gebäude des Kriegsministeriums in selbstmörderischer Absicht eine Kugel gegen sich ab und verletzte sich schwer. Er wurde ins Garnisonsspital Nr. 17 überführt. — Der Angestellte der Ungarischen Wirtenschaftsgesellschaft Stefan Patonai hat sich im Hause Rudolfsplatz 4 erhängt. Als man die Tat

entdeckte, war er bereits tot. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Der 45jährige Drogist Emerich Salba hat sich gestern im Hause Königsgasse 12 vergiftet. Er befindet sich im Rodusspital in Pflege. — Der Buchdrucker Paul André (Telegraphgasse 1) hat sich in seiner Wohnung erhängt und ist gestorben. — Der 21jährige Unterleutnant Dimyts Horváth hat sich in der Wohnung seines Freundes, Barosgasse 36, eine Kugel in die Brust gejagt und ist sofort gestorben. — Im „Café Wildis“ hat sich der Privatbeamte Franz Kemries in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust geschossen. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Rodusspital überführt. — Der 25jährige aktive Oberleutnant Arpad Fodor, Szabolcsgasse 5 wohnhaft, hat sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt. Er wurde sterbend ins St. Stefansspital gebracht.

*** Aus der Internierung entlassene Note Soldaten.** Aus dem Reckeskometer Lager, wo Note Soldaten interniert sind, wurden etwa 150, sämtliche unter 20 Jahren, entlassen.

Endlich allein!

— Ein Beitrag zur Dienstbotenfrage. —

Es war die neidvolle Ansicht unserer sämtlichen Bekannten: „Sie haben Glück mit Ihren Dienstboten!“ Ich habe das nie finden können. Eher schien es mir, als hätten unsere Dienstboten mit uns Glück gehabt. Denn die Hauptperson, sozusagen das Familienoberhaupt unseres bescheidenen Hausstandes war doch immer das Mädchen für alles. Als „Schwerarbeiterin“ fielen ihr bei sämtlichen Mahlzeiten die größten Portionen zu, als „unentbehrliche Hilfskraft“ genoss sie die größte Freiheit. Ich hatte manchmal keinen sehnlicheren Wunsch, als bei mir selbst Mädchen für alles sein zu können.

Allerdings lohnten uns die Guten unsere Unterordnung unter die Ansprüche ihrer eigenen Persönlichkeit durch eine ebenso seltene wie ruhrende Anhänglichkeit. Noch jetzt kommt jedes Neujahr eine entsetzlich grell gefärbte Ansichtskarte von irgendeiner Julesa oder Marcsa, die sich eine Zeit lang eingebildet hat, meiner Frau eine „Stütze“ zu sein. Eine andere Julesa oder Marcsa, die sich schon ihren eigenen Hausstand gegründet hat, erfreut uns pünktlich mit ihrem Besuche, so oft ihr das Fett oder das Mehl auszugehen droht, und wieder eine entleert sich bei Anbruch der schönen Witterung regelmäßig unsere Nähmaschine, weil wir sie in der Sommerfrische ja doch nicht brauchen. Schade, daß unter allen diesen Julesas und Marcsas keine war, die Klavier spielen konnte! Ich bin überzeugt, sie käme täglich und spielte uns in der Zeit des fühlbarsten Konzertmangels das Gebet einer Jungfrau oder sonst ein hübsches Musikstück vor...

Also ja — wir haben „Glück“ gehabt mit unseren Dienstboten. Aber eigentlich nur, weil meine Frau „nicht alle vierzehn Tage ein neues Gesicht im Hause sehen“ wollte, und weil ich selbst der unumstößlichen Meinung war, daß selbst Götter nicht nur gegen Dummheit, sondern auch gegen Mädchen für alles vergeblich kämpfen.

Nun aber soll das mit einemmale anders werden. Ganz anders. Julesa, die letzte, hat uns gekündigt. Nicht, weil sie wie ihre Vorgängerinnen das schwere Joch des dienenden Geistes abschütteln und mit dem süßeren Joch des Ehestandes vertauschen will, sondern weil sie den Beruf zu Höherem in sich fühlt. Was dieses „Höhere“ eigentlich sein soll, ist mir bislang noch unklar. Und — wie es scheint — ihr selber auch. Jedenfalls will sie, nachdem sie es in der glücklich entschwindenden kommunistischen Epoche bis zur „Haushaltungsangestellten“ gebracht hatte, jetzt nicht wieder Mädchen für alles sein.

Wie meine Frau — die zwar nicht alles, aber doch alles besser weiß — behauptet, handelt es sich hierbei durchaus nicht um einen speziellen Einzelfall. Die Dienstbotenfrage ist wieder einmal eine „brennende“ geworden. Nur daß sie leider nicht erwärmt. Der „Drang nach Höherem“ hat die ganze Klasse ergriffen wie eine epidemische Krankheit — die Mädchen für alles werden Mädchen für alles, nur nicht mehr im alten, guten Sinne. Wenn das so weitergeht, gibt es in Bälde keine dienenden Hausgeister mehr. Sie sterben aus, wie Mastodon und Ichthyosaurus längst ausgestorben sind, wie auch Steinbock, Elch und Elefant in absehbarer Zeit ausgestorben sein werden.

Nun — ich für meine Person bin Egoist und — Ehemann genug, mich dessen zu freuen. Genügt es denn nicht, daß ein neugebackener Ehemann sich mit seinem am Altare „laut und betnehmlich“ gesprachener „Ja“ aller männlichen Hoheitsrechte be-

gibt? Was denn neben der züchtig waltenden Hausfrau noch ein weibliches Wesen im Hause sein, das dem vielgeplagten Ehekrüppel himmlische Rosen ins irdische Leben webt? Unsere Zeit ist nüchtern und prosaisch geworden. Uns dünkt ein fastiges Brautstück erstrebenswerter als die schönsten Rosen. Mädchen für alles aber entwickeln oft einen unheimlichen Appetit. Und der ist meist doch nur auf Kosten der „Herrschaft“ zu stillen.

Ja, und wenn es nur das wäre! Aber Dienstmädchen zeigen neben ihren Rosenflocken und Staubtierchen oft nach andere Eigenschaften, die mit den Lebensgewohnheiten eines gemächlichen Sterblichen nur schwer in Einklang zu bringen sind. Das geniale Durcheinander meines Schreibstisches z. B. war unseren sämtlichen Julesas und Marcsas immer ein Dorn im Auge. Da mußte trotz energischer Protestes aufgeräumt werden, bis vor lauter Ordnung eine solche Unordnung herrschte, daß kein Blättchen Papier mehr am altgewohnten Platz zu finden war. Ist es da ein Wunder, wenn sich einem armen Feuilletonisten mit der Zeit auch die Gedanken zu verwirren beginnen?

Auch Reinlichkeitsfanatikerinnen sind diese Mädchen. Gerade wenn man am bequemsten sitzt und bei einer glücklich ergatterten Zigarette allerhand menschheitberregenden Problemen nachsinnen will, erscheinen sie auf der Bildfläche und entziehen uns unsere tiefstimmigsten Träumereien. Herrgott, die Lira- und Fensperschnallen glänzen doch ohnehin wie eine Speckschwarte aus der guten alten Zeit. Aber nein: da muß erst eine dicke Schicht irgendeiner schmutzigen Substanz daraufgeschmiert werden, dann mit einem Lappen dran herumgewischt werden, daß Lira und Fenster madeln, bis so ein Mädchen für alles mit der Lage der Dinge endlich zufrieden ist. Zuletzt sieht die Sache dann genau so aus, wie sie vorher ausgefallen hat. Nur nervös ist man geworden. Und die schönsten Ideen sind verfliegen auf Zimmerwiederkehr...

Nein, ich meine dem Verschwinden dieser Menschengattung keine Träne nach. Im Gegenteil: ich stelle mir eine Welt ohne Mädchen für alles als ein viel vollkommeneres Ding vor. Ganz abgesehen davon, daß ich in Zukunft die an Lohn und Kost ersparten Beträge als Grundstock eines künftigen Vermögens in irgendeiner eben unbeliebten Geldform anlegen kann, werde ich mir auch viel Ärger und Verdrießlichkeiten dabei ersparen. Es ist nämlich heuer, wo die schwarzen Diamanten höher im Kurse stehen als die wasserhellsten und feinstgeschliffenen Steine, begründete Aussicht vorhanden, daß unser Küchenherd seinen Platz neben meinem Schreibtische finden wird. Oder der Schreibtisch neben dem Küchenherd. Die Frage ist nach unerledigt. Jedenfalls ist solch eine Nachbarschaft ein höchst unangenehmes Ding für einen, der sich annahender Weise zu den Kopparbeitern rechnet. Denn bekanntlich pflegen Frauen auch beim Kochen zu sprechen. Und bekanntlich spricht ein weibliches Wesen immer für zwei. Da mögen denn solche Dialoge meiner Frau vielleicht eine ganz schöne Anregung zu geistigerem geistigen Schaffen ergeben. Ein Quartett von Frau und Dienstmädchen wäre aber wohl doch zu viel des Guten...

Und überhaupt: wozu braucht man heute eigentlich noch ein Dienstmädchen? Das „Anstellen“ ist doch überflüssig geworden. Ich habe meine Frau, die immer noch mit Vorliebe die eben gangbarsten Gemüsesorten auf den Tisch bringt, schon darauf aufmerksam gemacht, daß in unseren Lebensmittelläden bereits alles zu haben ist, was den Hunger stillt und das Leben verflücht. Wenn es noch irgendwo eine behördlich verbotene Menschenansammlung gibt, so handelt es sich höchstens mehr um das bisherige tägliche Brot. Vor den Holz- und Kohlengeschäften ist es längst leer geworden. Man bezieht die Brennmaterialien auf dem natürlichsten Wege durch einen Ausflug ins Ofner Gebirge. Und das heißt das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Denn schließlich macht es doch genau denselben Spaß, ob man den Mitreisenden auf der Elektrischen mit einem Rackett oder mit einer Handtasche die Augen ausschlägt! Und Herzen brechen kann man beim Reißigbrechen ebenso gut wie beim Tennisspielen. Jedenfalls ist ein heimgebrachtes Bündel Holz ein nützlicheres Ding als ein Strauß verwelkter Feldblumen.

Zu all dem aber braucht man kein Mädchen für alles. Das ist Herrenbeschäftigung. Moderner Sport. Und gesunde Rückkehr zur Natur. Besonders der Wintersport wird dadurch einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Die Bobleighs, und wie die Dinge aller heißen, werden nicht mehr nur die kuge-

Rodelbahn im Kühlen... den auch nicht mehr als... aus der Platz wegnemen... ohnehin nicht mehr gibt... gemächlich die breite... so wie es sich für eine... hoch mit Holz beladen... in alten Märchenbüchern... Gott! mir ist so ein Bi... das mir gehört, ein her... die schlankste Modlerin...

Das mag, zugleich e... plagte Ehefrau, der es... Dienstmädchen heute ein... sind wie Seife oder ein... daß die wenigen, die no... stellen, mit denen früher... ihr Auskommen gefunde... daß mancher in Willeid... in Bälde herausfinden... Beschäftigungen recht g... bewältigt werden könne... böden zum Beispiel stell... vergnügliche Sache war... gelegenheit, die Fußgrim... tanzes zu erlernen. Un... noch warm dabei.

Ich gedente mich üb... Erntes tief in die Geh... funde zu versenken. Geli... die gefährliche Nachbars... Schreibtisch, sowie die in... Dialoge meiner Frau di... werde ich meine prakti... schreiben zu Rust und zu... aber missverständigen... Reuermachens ohne Holz... Rüche“ — „Theorie... abwaschens“. Und so w... Titel meiner künftigen W...
D, ich freue mich wi... blick, wo ich unserer... fleißig und gesund entlas... kann! Ich gönne ihr ihre... verzeihe ihr alles, was... wenn sie gegangen ist au... falle ich meiner Frau un... Ehemann auf dem bek... „Endlich allein!“

Sp
Alager

- Die heutigen Re... Verkauf:
- 1. Rennen der Kronen, 1000 Meter. Zeitmann) Erstes, Somarie Totalisator: 10:25, Platz
 - 2. Kono-Hürden Kronen, 2400 Meter. Rom Erstes, Pallasger Zweites, tur: 10:12, Platzwetten.
 - 3. Neulings-Stee 3200 Meter. Molnars E. Kerisch Zweites, Csaba D. Platzwetten: 10:15, 14, 3.
 - 4. Popil-Steep Kronen, 4300 Meter. Baro Erstes, Gburgher Zweites, tur: 10:36, Platzwetten.
 - 5. Baron Hugo Kronen, 3600 Meter. Tispa (B. A. I. S.) Erstes, Bonjie Totalisator: 10:21, Platzw
 - 6. Zurechäzer S 1200 Meter. Zangens W. Erstes, S te Zweites, Zan 10:24, Platzwetten: 10:61

Offener S
Industriegrundu

Erfahrener
sucht Kap

Kapital kann gleich im Kompe... werden. Anträge unter „Dring... Wien, I., Sing

Kaufe

Korrespondenzkarte erwünscht.
*) Für diese Rubrik ist die S

Modelbahn im Kühlen Tal herunterfahren. Sie werden auch nicht mehr als unliebsames Verkehrshindernis den Platz wegnehmen, den es auf der Eleftrischen ohnehin nicht mehr gibt. Sondern sie werden hübsch gemächlich die breite Straße dahergezogen kommen, so wie es sich für einen braven Schlitten geziemt. Hoch mit Holz beladen — wie man es jetzt nur mehr in alten Märchenbüchern sehen konnte. Und, weiß Gott! mir ist so ein Bündel krüppeliges Brennholz, das mir gehört, ein herzerwärmenderer Anblick als die schlankste Adlerin, die nicht mir gehört!

Das mag zugleich ein Trost sein für manche geplagte Ehefrau, der es nicht in den Sinn will, daß Dienstmädchen heute ein so rarer Artikel geworden sind wie Seife oder ein Reisepaß ins Ausland. Und daß die wenigen, die noch zu haben sind, Ansprüche stellen, mit denen früher einmal eine Operettendiva ihr Auskommen gefunden hätte. Ich bin überzeugt, daß mancher in Mitleidsenschaft gezogene Ehemann in Balde herausfinden wird, daß auch die häuslichen Beschäftigungen recht gut von männlichen Kräften bewältigt werden können. Das Wachsen der Parkettböden zum Beispiel stelle ich mir als eine überaus vergnügliche Sache vor. Man hat dabei schönste Gelegenheiten, die Fußgrimassen eines modernen Regentanzes zu erlernen. Und es wird einem außerdem noch warm dabei.

Ich gedenke mich überhaupt diesen Winter allen Ernüchtertes tief in die Geheimnisse der Haushaltungskunde zu vertiefen. Gelingt es mir, und lassen mir die gefährliche Nachbarschaft von Küchenherd und Schreibrisch, sowie die in sicherer Aussicht stehenden Dialoge meiner Frau die nötige Muße dazu, dann werde ich meine praktischen Erfahrungen niederzuschreiben zu Mut und Frommen aller unerfahrenen, aber wissenschaftsdringlichen Ehemänner. „Die Kunst des Feuermachens ohne Holz“ — „Reichbuch für die kalte Küche“ — „Theorie und Praxis des Geschirrwaschens“. Und so weiter. Und so weiter. Die Titel meiner künftigen Werke sind alle schon fertig.

O, ich freue mich wie ein Kind auf den Augenblick, wo ich unserer letzten Julesa das „Treu, flüchtig und gesund entlassen“ in ihr Buch schreiben kann! Ich gönne ihr ihren Aufstieg zu Höherem und verzichte ihr alles, was sie an mir gesündigt. Und wenn sie gegangen ist auf Nimmerwiederkehr, dann solle ich meiner Frau um den Hals, wie der junge Ehemann auf dem bekannten Bilde, und juble: „Endlich allein!“

Rudolf Kleinede.

Sport.

Alager Rennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Rennen der Zweijährigen. 10,000 Kronen, 1000 Meter. Jekényös Baltazár (Mann) Erstes, Szabari Zsolt, Hegemonie Drittes. Totalisator: 10:25, Platzwetten: 10:12, 11.
2. Kano-Hürdenrennen. (Handicap.) 15,000 Kronen, 2400 Meter. Romanellus Turcio (Simp) Erstes, Belasger Zsolt, Verőfény Drittes. Totalisator: 10:12, Platzwetten: 10:15, 17, 20.
3. Neulings-Steeplechase. 12,000 Kronen, 3200 Meter. Molnár Edith (Jzényi) Erstes, Perisj Zsolt, Csaba Drittes. Totalisator: 10:31, Platzwetten: 10:15, 14, 3.
4. Popil-Steeplechase. (Handicap.) 12,000 Kronen, 4300 Meter. Baran Balcz Leczika (Tam) Erstes, Gurgony Zsolt, Krepanje Drittes. Totalisator: 10:36, Platzwetten: 10:15, 20.
5. Baron Hugo Ely-Memorial. 12,000 Kronen, 3600 Meter. Tiszer Gézus Vadaskaland (K. Kis) Erstes, Bonje Zsolt, Virilit Drittes. Totalisator: 10:21, Platzwetten: 10:12, 13.
6. Jurehász Handicap. 10,000 Kronen, 1200 Meter. Zangens Mirliflore (Schjbal) Erstes, Ste Zsolt, Ignorant Drittes. Totalisator: 10:24, Platzwetten: 10:61, 42.

Offener Sprechsaal.*

Industrie-Gründung in Jugoslawija

Erfahrener Fachmann

sucht Kapitalisten.

Kapital kann gleich im Kompensationswege doppelt verwertet werden. Anträge unter „Dringend 104“ an J. Danneberg, Wien, I., Singerstrasse 1. 11305

Kaufe Teppiche, Möbel, Vorhänge.

Goldner, Teleki-tér 3, V. Korrespondenzkarte erwünscht.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dessauer Miksáné szül. Bauer Hermína és gyermekei: Antonia és férje Fehér Lipót, Olga és férje Korvin József, Józsa és férje Ortner Rezső, Drégely Gábor, Ernő és felesége Pálfi Ella, Elza és férje Taussig Sándor, veje Dr. Szél Manó, továbbá testvére özv. Altmanné szül. Dessauer Julia egy a maguk, mint az unokák és az összes rokonság nevében tájadalommal eitelte szívvel tudatják, hogy a felejtethetlen férj, legjobb apa, nagypapa, testvér és rokon

Dessauer Miksa

f. hó 11-én, hajnali 2 órakor, drága életének 71. évében, hirtelen jobblétre szenderült.

A megboldogult hült tetemét gyászborult családja f. hó 12-én, délután 3 órakor fogja a rákoskereszturi izr. temető halottas házából örök nyugalomra kísélni.

Budapest, 1919. november hó 11-én.

Aidás és béke drága hamvaira!

A Rökus kórháznál 1/3 órakor külön villamos kocsival a résztvevők rendelkezésére.

Reise

nach Prag, Dresden, Berlin, Wien.

Übernehme Aufträge und Korrespondenzen. Zu sprechen von 3-4 Uhr Alkotmány-utca Nr. 18, III. N. Weiszburg.

Gutsdirektor

diplomierter Landwirt, erste Kraft, deutsch, slavisch u. ungarisch sprechend, bester Rübenfachmann, Gemüse- und Samenzüchter, strebt Postenwechsel an. Unter „Erste Kraft 24093“ an die Annonce-Exped. Schalek, Wien, I. Wollzeile 11.

Brillanten, Perlen, Platin

jede Größe und Sorte Gold, Silber etc. kauft zu allerhöchsten Preisen 11304 J. ADLER, Juwelier, Budapest, V., Dorottya-u. 10

Grössere Druckerei

möglichst stillgelegte und mit Setzmaschinen ausgerüstete, gegen Barzahlung, event. ausl. Währung zu kaufen gesucht. Angebote mit „V. 969“ an Haasenstein & Vogler, Dresden

Prima szaraz aprított kemény tűzifa

fuvaronként házhoz szállítva és pinczébe rakva azonnal szállítható. Továbbá sütődék részére kemény és puha hasábia kisebb mennyiségben a helyszínen átvehető.

Flesch Béla

Adóügyi kiváló specialista, volt pénzügyi főosztályos, adóhatóságoknál tekintélyes összeköttetésekkel — sokaknak ezeket takarított meg és reklámolt vissza. — szerény díjért házigondnokságot és adóilletéket ügyek intézését vállalja. Megkeresés: „Adó-speciális a“ (71610) sz. a. Schwarz József hirdetői irodájában, Andrassy-ut 7, kén. 12:38

Azonnal beköltözhető

modern urasági villa, hat szobás, házmesteri lakással eladó. Rákosszentmihály, Romény-u. 1. 1561

Moderne Kapitalverwertung

Für Alleinstandende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluß jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer Lebensrente. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen Lebensrente 10.68% = K 1068 jährlich

schon ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

„DER ANKER“

Budapest, VI. Deákplatz „Anker-Palais“

Gesamtaktiva 185,856,945-68 Kronen Versicherungsstock 87,825 Polizzen über K 572,938,769-19 Versicherungskapital und K 1,311,979-13 Jahresrente. 1458

Dr. KAJDACSY

BUDAPEST, JÓZSEF-KÖRUT 2 Ordination: vormittags von 10-4 Uhr, abends von 7-8 Uhr.

Newyorker Firma

ist Kassakäufer für diverse Artikel, die sich für den amerikanischen Markt eignen und prompt geliefert werden können. 1924 Antworten an L. Hahn, 15 West 17th Street, Newyork.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin Juwelen

zu höchsten Preisen. FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Parfumeriewaren, Toilette- und Raseurartikel

in engros die anerkanntesten ausländischen Marken, sowie: Kalodont, Pebecco, echtes Johann Maria Farina Kölnwasser, Mayer'sches Brillantin, Gesicht- und Handcreme, Zahnbürsten, Rasierseife und Pencil, Kämme u. Haarnadeln etc. etc. „IDEAL“ Parfumerie- und chem. Produkt-Fabrik A.-G., Budapest, VII. Alsó-erdősor 12.

PLATIN die Platinspezialfirma

in jeder Form kauft 10883 Dr. Albert Veit, Budapest, VII. Wesselényi-utca 32.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater geht morgen, Mittwoch, die erfolgreiche Novität „Amikor az asszony ideges“ in Szene. Die Hauptrollen werden vom Ehepaar Góth, von Frau Hermine Gharahy und von Herrn Friedrich Tanay dargestellt. Donnerstag wird der zweite Schläger der Saison, „A legszebb kaland“, aufgeführt.

Im Stadttheater werden Freitag abends Emma Kócsary und Béla Könyey in „Három a kislány“ gastieren. An diesem Abend wird auch Edmund Bárdi, Mitglied des Lustspieltheaters, in der Rolle des Detektivs Novotni auftreten. Mittwoch und Donnerstag findet die 83. und 84. Vorstellung von „Lili bárónő“ statt.

Im Königstheater wird unter dem ungewöhnlichen Interesse der theaterbesuchenden Massen die kálmánische Operette „A farsang tündere“ gespielt. In der Titelrolle brilliert Juci Vabaf, die in dieser Partie in die Reihe der ersten Operettensänger aufgestiegen ist. Neben ihr ersten Mann Somogyi, die Herren Mátyás, Nádor, Szirmai und Latabár reichsten Beifall.

Rostands berühmtes dramatisches Gedicht „A saskók“ gelangt im Ungarischen Theater zum 175. Male zur Darstellung. Das Publikum sucht das Theater, in dem das Stück täglich auf der Bühne erscheint, in hellen Massen auf, so daß der Darsteller der Titelrolle, Eugen Törzs, und seine Umgebung allabendlich den Beifall eines vollständig gefüllten Hauses erhalten.

Einen wohlverdienten großen Erfolg hatte gestern abend das Antim-Kabarett, dieses populär gewordene kleine Theater, das mit seiner gestrigen Premiere dem Publikum wieder eine Überraschung bereitet hat. Dem neuen Repertoire sichern vier prächtige Einakter einen dauernden Erfolg. „Dynamit“ ist ein aufregendes und wirksames Drama, dessen Hauptrollen von Mariska Vizvári und Géza Abonyi mit großer Ambition und vollendeter Kunst gespielt wurden, während in den beiden anderen Rollen Johann Doktor und Andor Kovács ihre vortrefflichen Qualitäten zur Geltung brachten. Das Lustspiel „A trükkember“ von Desider Urai hatte, dank der großzügigen Leistungen Alois Mészáros, Marie Uhtalos und Ludwig Kiss einen durchschlagenden Lacherfolg. Großer Beifall wurde auch der Wiener Operette „Jó éjszakát“ zuteil, die von Emil Balassa in geistreicher Weise ins Ungarische überetzt wurde. Elsa Szekelys, welche die weibliche Hauptrolle flott und lebenswürdig spielte, mußte jede einzelne Gesangsstimme wiederholen; reicher Applaus wurde auch dem beliebten Mitglied des Königstheaters Madár Jhász, dem populären Ivan Cseh, dem vielseitigen Johann Doktor und der geschickten Rózi Virág zuteil. Das vierte Stück „A sóhivatalban“ von Rudolf Török hält das Publikum in ununterbrochen heiterer Laune. Elsa Szekelys, Erzi Cserecsnyés, Rózi Virág, Cseh, Kiss und Abonyi trugen mit ihrem Soli, und Andor Kovács mit seinen witzigen Einfällen als Conférencier zum Erfolg der Premiere bei. Direktor Julius Leopold dürfte voraussichtlich für längere Zeit der Repertoirejorgern entzogen sein.

„A csöppség“, das amüsante Lustspiel Samu Rényes, hat sich als Kassatrück erwiesen. Das Corjo-Mozi, wo es zur Aufführung gelangt, ist Abend für Abend gefüllt, was in erster Reihe dem Star und seinem ausgezeichneten Künstlerpaar zu danken ist. Die zweite Nummer des Repertoires, der Ultra-Film „Halálcsend“ erweist in der Regie Béla Balogh's gleichfalls großen Erfolg.

Der Rajnai-Film wird in der Urania, zugleich mit dem amerikanischen Dick-Film, nur noch einige Tage zu sehen sein. Die Vorstellungen beginnen um 5, halb 7 und 8 Uhr.

Telegramme.

Masaryk hat den Friedensvertrag unterzeichnet. Prag, 10. November. (Tschschoslovakisches Botschaftsbureau) Präsident Masaryk hat heute die Friedensverträge unterzeichnet, womit die Ratifikation endgültig durchgeführt ist.

Clemenceaus Blatt gegen Lloyd George. Versailles, 10. November. Clemenceaus „Somme Tribune“ verurteilt die Rede Lloyd Georges und sagt, es handle sich hier um eine persönliche Ansicht des britischen Premierministers. Es habe kein Meinungsaustrausch zwischen den Alliierten stattgefunden, der erlauben würde, von einer diplomatischen Aktion gegenüber der Sowjetrepublik zu sprechen. (M.R.B.)

Die Finanzier Frage. Wien, 11. November. (Privatmeldung des „M.R.B.“) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet in einem Privattelegramm aus Rom: D'Annunzio hat den Vorschlag gemacht, die Frage von Finanzien der Pariser Konferenz anheimzugeben und hat erklärt, sich nur davor schützen zu wollen, daß gegen Finanzmaßnahmen ergriffen werden.

Neue Verhandlungen mit Rußland? Paris, 10. November. „Daily Mail“ teilt mit, daß die Wendung in der Sanktionsrede Lloyd Georges: „Ich hoffe, daß die Mächte bald den Versuch der Fringensinsetzeln werden wiederholen können und diesmal mit mehr Aussicht auf Erfolg“, in allen politischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen habe und daß Lloyd George in Unterhause aufgefordert werden solle, eine deutlichere Erklärung abzugeben. Obgleich im Foreign Office antlich demüthigt werde, daß irgendwelche Verhandlungen augenblicklich im Zuge seien, sind seit Tagen in parlamentarischen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß neue Besprechungen mit Rußland tatsächlich angebahnt worden seien. Winston Churchill habe Mittwoch im Unterhause erklärt, daß es viel leichter sei, eine deutlich umschriebene Politik Rußland gegenüber zu verfolgen, als in Anwendung zu bringen. Man frage sich nun, ob sich zwischen der Mittwochrede Churchills und der Samstagrede Lloyd Georges neue Tatsachen ereignet haben. „Daily Mail“ fügt hinzu, die Unversämtheit des Anerbietens Sowjetrußlands werde durch das Verlangen gekrönt, daß das erste Friedensanerbieten von England kommen solle, dem man eine Frist bis nächsten Samstag für seine Vorschläge erteile. (M.R.B.)

Volkswirtschaft.

(Steigerung der Rentenkurse.) Seit einigen Tagen macht sich auf dem hiesigen Platze gesteigerte Nachfrage nach ungarischen Renten, und zwar sowohl der Kronenrente, wie der Kriegsanleihe geltend. Die eine kräftige Erhöhung der Kurse ergab. Die Kronenrente wurde heute mit 8 1/2%, die Kriegsanleihe mit 60 gehandelt. Das lebhafteste Interesse, das sich für die Renten kundgibt, ist sowohl auf ausländische Kauforders, in erster Reihe aber auf den Umstand zurückzuführen, daß für die nächste Zeit Regierungsmaßnahmen erwartet werden, wonach der Kupond der Kriegsanleihe mit 3 Prozent eingelöst, der Kupond der Kronenrente aber in seiner Gänze aufgenommen werden soll. Ebenso erwartet man, daß gleichzeitig mit dieser Verfügung auch eine Verordnung der Regierung ergehen werde, wonach der offizielle Handel mit Staatsanleihen und den übrigen fix verzinslichen Wertpapieren an der Börse wieder gestattet wird.

(Die österreichische Wertanleihe.) Aus Wien wird telegraphiert: Das Zustandekommen der Wertanleihe gilt nach den Mitteilungen in maßgebend informierten Kreisen als gesichert. Ueber die Höhe der Anleihe und die Bedingungen, unter denen sie gewährt werden soll, schweben noch die Verhandlungen. Diese dürften aber einen nicht mehr langen Zeitraum beanspruchen und wahrscheinlich in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Die Verhandlungen werden in Paris geführt.

(Vom Valutenmarkt.) Das Valutageschäft war heute ein ruhiges und erfuhren die Kurse kaum irgendwelche Veränderungen. Es wurden gehandelt: Lei mit 308, Mark 307, Dollars 85, Pfunde 350, Napoleons 305, Solols 198.

(Die Löhne der landwirtschaftlichen Dienstboten.) Ackerbauminister Julius Kubinyi hat für

die Komitate Pest und Fejer die Löhne der landwirtschaftlichen Dienstboten und Arbeiter für das nächste Jahr in folgender Weise festgestellt: im Pester Komitat: in der Umgebung von Budapest 600 K. Bargeld und 400 K. Zuschlag, 4 Meterzentner Weizen, 10 Meterzentner Roggen, 2 Meterzentner Gerste, 2000 Quadratklaster Weisboden, 30 Kilogramm Sped, beziehungsweise 600 K. Ablösung, 16 Kilogramm Salz, täglich 1 Liter Milch, das Halten von zwei Schweinen, freie Wohnung und Beheizung; im Komitat Fejer gibt es zweierlei Löhne. Die eine Lohnfeststellung beträgt 400 K. Bargeld, täglich 1 Liter Milch, 7 Meterzentner Weizen, 8 Meterzentner Roggen, 4 Mtr. Gerste oder Weis, 1 Foch Weisboden, 200 Quadratklaster Garten, 24 Agr. Salz, das Halten von zwei Schweinen; die andere Lohnfeststellung weicht von der ersteren darin ab, daß, wo keine Milch verabfolgt wird, dem Dienstboten das Recht eingeräumt wird, eine Kuh zu halten und Kälber bis zu drei Monaten aufzuziehen, ferner freie Wohnung, Heizung und das Recht, Geflügel zu halten.

(Eine neue Verordnung über die Wechselproteste.) Die morgige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach hinsichtlich der im Laufe des Jahres 1919 bis 15. Oktober inklusive abgelaufenen Wechsel, kaufmännischer Anweisungen und Entrepotscheine die Präsentierung behufs Zahlung und zu Protest erlassen wird, hinsichtlich der nach dem 15. Oktober bis inklusive 21. März 1920 ablaufenden derartigen Papiere aber der Präsentations- und Protesttermin bis 15. April 1920 verlängert wird.

(Von der Börse.) Der heutige Effektenverkehr verlief in ruhiger Tendenz und bei freundlicher Stimmung, die Umsätze waren ziemlich umfangreiche, wenn auch nicht so bedeutende wie gestern, und die Kurse erfuhren in einzelnen Fällen sehr namhafte Erhöhungen. Besonders lebhaft war das Geschäft in Schiffsaktien, von welchen namentlich Adria auf die Nachricht, daß das Papier für italienische Rechnung gekauft wird, eine Steigerung von 700 Kronen erfuhr, während Levante um 100 K. und Atlantica um 125 K. avancierten. Die heutiger Notierungen waren die folgenden:

Table with 4 columns: Name, Kurs, and other financial data. Includes entries like Ung. Kredit, Ost. Kredit, Rummerg., Ung. Bank, etc.

Auswärtige Börsen.

Wien, 11. November. (Effektenbörse.) Die ungünstige Gestaltung der Geldverhältnisse für Börsenwende hat zu Beginn des heutigen Verkehrs zu weiteren Entlastungsverkäufen geführt, welche eine Schwächung der leitenden Anleihenpapiere zur Folge hatte. Doch hielten sich die Rückgänge in engen Grenzen. Auch fehlte es nicht an neuerlichen Wertsteigerungen, deren insbesondere die ungarischen Effekten teilhaftig wurden. Eine unbenannt feste Haltung behauptete der Schanzenmarkt, wo wieder Schiffsahrt- und Petroleumwerte sprunghaft in die

Höhe gingen und auch Montanwerte zu steigenden Preisen umgesetzt wurden. Der Anlagemarkt blieb unverändert. (M.R.B.)

Wien, 11. November. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 906.—, Anglobank 614.—, Unionbank 705.—, Bankverein 638.50, Länderbank 840.—, Oesterreichisch-ungarische Bank —.—, Staatsbahn 2270.— (nach Schluss —.—), Lombarden 221.—, Dampfschiff 3540.—, Alpine 1870.—, (nach Schluss —.—), Türkische Tabak —.—, Földi-Gütte 1600.—, Lloyd-Aktien —.—, Türkenlose 915.—, Ungarische Kredit 1350.—, Ungarische Hypotheken 650.—, Maria 5170.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 4160.—, Doro-ungarische Güten 3100.—, Berg- und Güten 6700.—, Zivno 1400.—, Salgó 2450.—, Oesterreichische Kronenrente 85.75, Ungarische Kronenrente —.—, Mailence 91.75, Oesterreichische Goldrente —.—, Ungarische Goldrente —.—, Feberrente 92.—.

Wien, 11. November. Devisen: Amsterdam 3900—3902, Berlin 305—306, Zürich 1870—1872, Christiania 2390—2392, Kopenhagen 2255—2257, Stockholm 2520—2522, Marknoten 304 bis 305.50, Lei 385—387, Lema 270, Schweizer Noten 1871—1873, französische Noten 1150, italienische Noten 920, englische Noten 400, Dollar 99.50, Romanow-Rubel 230.

Berlin, 11. November. Devisen: Holland 1346.50 bis 1348.50, Dänemark 759.25—760.75, Schweden 831.75—833.25, Norwegen 806.75 bis 808.25, Schweiz 645.50 bis 646.50, Spanien —.— bis —.—, Helsingfors 139.75—140.25, altes Wien 35.45 bis 35.55, gestempeltes Wien 31.95—32.05, Prag 70.65—70.85, Budapest 35.95 bis 36.05.

Zürich, 11. November. Devisen: Berlin 15.60, Wien 5.25, Prag 11.—, Holland 210.30, Newyork 5.53, London 23.—, Paris 61.—, Mailand 47.75, Brüssel 65.30, Kopenhagen 118.50, Stockholm 130.—, Christiania 126.—, Madrid 109.—, Buenos-Aires 233.—, Kronennoten gestempelt und ungestempelt 5.50.

Amsterdam, 10. November. Devisen: Berlin 7.42 1/2, Wien 2.42 1/2, Schweiz 47.70, Kopenhagen 56.35, Stockholm 61.75, Christiania 59.95, Newyork 264 1/4, London 10.99, Paris 27.87 1/2, Brüssel 30.95, Madrid 52.10.

Stockholm, 10. November. Devisen: Berlin 12.25, Amsterdam 163.—, Schweiz 78.—, Washington 432, London 17.90, Paris 48.—, Brüssel 51.—, Helsingfors 17.25.

Korrespondenz der Redaktion.

L. O. Buda. Wenn Ihr Kanarienvogel die Stimme verloren hat, liegt die Möglichkeit sehr nahe, daß Sie das Tier nicht richtig behandelt haben. Vor allem darf in dem Zimmer nicht gekocht und nicht geraucht werden. Ferner muß dem Vogel jeden Morgen frisches Wasser, hindlänglich Nahrung, zuweilen auch eine geriebene gelbe Röhre unter dem Futter gereicht werden. Zucker darf man nicht geben, da dieser Säure verursacht. Die Hauptnahrung kann außerdem aus Mohr- und Hanfsamen bestehen. Im Winter soll auch frisches und getrocknetes Obst gereicht werden. Unter des Trinkwasser mischt man wöchentlich zweimal ein klein wenig Salz. Dann kann der Vogel wieder zu Stimme kommen. — A. W. Budapest. Die Adresse soll richtig nicht Döbrentegasse, sondern A. W., Budapest. Debrögasse 13 (gegenüber der unteren Station der Zentralsbahn) lauten. — L. L. Budapest. Sichert sich nicht zur Veröffentlichung. — S. M., Budapest. Sie haben recht. — A. Clara, Budapest. In sehr kurzer Zeit dürfte der Postverkehr freigegeben werden. — Sommer 1920. Vác. Rotationsphotographie nennt man ein Verfahren zur Herstellung photographischer Bilder auf maschinellem Wege auf Bromsilbergelatinepapier. Das Rollenpapier wird durch die Belichtungsmaschine, Entwicklungs-, Fixier- und Waschwasser gezogen, getrocknet und wieder aufgerollt. Auf diesem Wege, der sehr vervollkommnet wurde, kann man täglich etwa 40,000 Kabinettbilder anfertigen und somit dem Lichtbild Konkurrenz machen, wenn es sich um außerordentlich schnelle Herstellung handelt. — L. B., Kagnowitz. Wahrscheinlich zerließ die Forbe, da sie dem Waschwasser kein Salzwasser beimengten. — Gostais, Budapest. „Der Philatelist“ in Berlin, „Illustriertes Briefmarkenjournal“ in Leipzig; wenden Sie sich an die Firmen H. Rosal, Berlin, Junstein in Bern, Ed. Locher in Zürich, in deren Verlag Briefmarkenzeitsungen erscheinen. In Wien gibt es kein derartiges seriöses Organ. — „Könyrmező 6.“ Jhne Lofe wurden nicht gezogen. — Dr. M. A. né. Török-uteza. Bisher wurden Ihre Lofe nicht gezogen.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Feuilleton

(Technische Erfindung) und mehr verliert die... Alexandria fühlte... die wunderliche... Alexandria fühlte... der vornehmen alten... selber blieb nur noch... hier! — — Ich will nicht... die Dame... dann war Alexandria... Abend hörte sie nichts... Morgen nicht. Gatten... hundert Jahre vergangen... letzten Ruffe. Hatte er... zweifelte sie mehr dem... trotzdem, er müsse ihr... jede Stunde wurde sie... Tagen war sie gar nicht... gängen. Seit einer W... Ferry schwer erkrankte... Sorgfalt angezogen. B... langen nach Zerstreuen... haben Daud nicht mehr... Sie wollte ausgeh... Zimmermädchen nach... ban Ferry. Sie hatte... schon abgerichtet. Das... Namen nicht nennen, so... sie aus eigenem Mut... — Wie geht es... — Besser. — Ist Herr Lamb... — Geht, schon... — Hat Herr Lamb... — Nein. — Alexandria stand so... hörte. Warum, warum... Wert Vorkauf? Sie... und ging zu Manoli... — Ich möchte sp... — Gut.

Streifen

— Roman von... — Die wunderliche... würdig von Ihnen. — Alexandria fühlte... zweien mögen. Sie war... such erklären. Es fiel... men, den der Colonel... reigefestelt hatte. Diese... sehr; sie stärkte nur. Sie... Herzlichkeit und Behag... Freunde war, mit jede... ihr immer fehlen, sie... entschweren mußten. Um... Colonel den eigenen S... — Nein, sagte ih... dort dürfen Sie nicht... Tür und Fenster. — Alexandria fühlte... der vornehmen alten... selber blieb nur noch... hier! — — Ich will nicht... die Dame... dann war Alexandria... Abend hörte sie nichts... Morgen nicht. Gatten... hundert Jahre vergangen... letzten Ruffe. Hatte er... zweifelte sie mehr dem... trotzdem, er müsse ihr... jede Stunde wurde sie... Tagen war sie gar nicht... gängen. Seit einer W... Ferry schwer erkrankte... Sorgfalt angezogen. B... langen nach Zerstreuen... haben Daud nicht mehr... Sie wollte ausgeh... Zimmermädchen nach... ban Ferry. Sie hatte... schon abgerichtet. Das... Namen nicht nennen, so... sie aus eigenem Mut... — Wie geht es... — Besser. — Ist Herr Lamb... — Geht, schon... — Hat Herr Lamb... — Nein. — Alexandria stand so... hörte. Warum, warum... Wert Vorkauf? Sie... und ging zu Manoli... — Ich möchte sp... — Gut.

Allerlei.

(Technische Erfindungen von Frauen.) Mehr und mehr verliert die Ansicht, daß das weite Reich der Erfindungen ein ausschließlich der männlichen Welt vorbehaltenes Gebiet sei, an Boden. Ohne daß man das Beispiel der berühmten Curie heranziehen müßte, genügt es wohl, anzuführen, daß allein in England und nur im laufenden Jahre 250 kleine Erfindungen von Frauen beim britischen Patentamt angemeldet worden sind, um die steigende Bedeutung der Frau als Erfindern zu veranschaulichen. Auch schon während des Krieges besetzten sich Frauen mit Erfindungen, von denen zwei großen Wert erlangt haben. Mrs. Herta Hyrton erfand eine Vorrichtung, um erstickende Gase zu vertreiben, und Mrs. Ernestine Hart erdachte ein von der Admiralität, dem Kriegsamt und den Eisenbahngesellschaften Großbritanniens erworbenes Verfahren, Gewebe so zu imprägnieren, daß sie keinerlei Flüssigkeiten mehr durchlassen. Schließlich hat Mrs. Cayley Robinson ein Patent auf eine Verbrennungsmethode erhalten, bei der Gas als Brennmaterial verwendet wird, bei der alle Verbrennungsprodukte, auch die Asche, nutzbar gemacht werden und wobei, was die Hauptsache ist, nur ein Drittel der Gasmenge gebraucht wird, die bisher bei Gasfeuerung erforderlich gewesen ist.

(3750 Küsse und ihre Folgen.) Man sprach in einer Gesellschaft vom Küssen. Ein Herr warf die Frage auf, wieviel Küsse man wohl innerhalb einer gewissen Zeit zu geben imstande sei. Da behauptete ein sehr lebhafter und sehr verliebter junger Mann, daß er und seine Braut es in zehn Stunden auf 10,000 Küsse bringen könnten. Man ging nun eine Weite ein. Als Bedingung hatte sich der junge Mann ausgemacht, nach jeder halben Stunde eine Erfrischung zu sich nehmen zu dürfen. Das Küssen begann. In der ersten Stunde wurden 2000 Küsse gewechselt, in der zweiten 1000, in der dritten 750 und damit — nichts mehr. Der lebhafteste junge Mann erhielt einen Lippenkrampf und wurde ohnmächtig, seine Braut fiel gleichfalls in Ohnmacht und erkrankte am selben Abend an Nervenleiden. Sie erholte sich nur langsam. Der Bräutigam war einige Tage lang Krampfanfällen ausgesetzt. Das Ende vom Liede war, daß die Hochzeit des Brautpaares um ein ganzes Jahr aufgeschoben werden mußte.

Strandgut.

— Roman von Marie Amelie Godin. — Die wunderschönen Blumen, wie lebenswichtig von Ihnen.

Alexandra fühlte sich so enttäuscht, daß sie hätte weinen mögen. Sie wollte kaum noch, wie ihren Besuch erlassen. Es fiel ihr nicht ein, den Stuhl zu nehmen, den der Colonel, höflich und korrekt, für sie bereitgestellt hatte. Diese zwei geringsten einander so sehr sie störte nur. Sie empfand die Atmosphäre von Herzlichkeit und Behagen, die um die beiden alten Freunde war, mit jedem Nerv. Gerade diese würde ihr immer fehlen, sie würde immer diese Wärme umgeben müssen. Um ihr Platz zu machen, hatte der Colonel den eigenen Sitz verändert.

— Nein, sagte ihm die Dame, lieber Freund, dort dürfen Sie nicht bleiben, dort zieht es zwischen mir und Fenster.

Alexandra fühlte, alle Zärtlichkeit und Fürsorge der vornehmen alten Frau war um den Preis. Ihr selber blieb nur noch zu gehen. Was sollte sie weiter hier!

— Ich will nicht stören, sagte sie. Niemand hielt sie zurück. Die Dame dankte ihr noch einmal höflich, dann war Alexandra wieder allein. Auch diesen Abend hörte sie nichts von Jerry, auch am nächsten Morgen nicht. Hatten sie sich geliebt? Als wären hundert Jahre vergangen, schien es ihr, seit seinem letzten Kusse; hatte er sie je geliebt? Mit jedem Tage zweifelte sie mehr daran. Jede Stunde meinte sie trotzdem, er müsse ihr endlich Botschaft senden, und jede Stunde wurde sie wieder enttäuscht. Seit zwei Tagen war sie gar nicht mehr aus dem Hause gegangen. Seit einer Woche, seit jener Nacht, in der Jerry schwer erkrankte, hatte sie sich nicht mehr mit Sozialist angezogen. Plötzlich überkam sie ein Verlangen nach Zerstreuung; sie konnte diesem unaufhörlichen Druck nicht mehr anstehen.

Sie wollte ausgehen. Vorher fandte sie das Zimmermädchen nach zu Elisas Jose um Nachricht von Jerry. Sie hatte dieses Zimmermädchen dazu schon abgerichtet. Das Mädchen durfte Alexandras Namen nicht nennen, sondern mußte so tun, als frage sie aus eigenem Antrieb.

- Wie geht es Herrn Lambert?
— Besser.
— Ist Herr Lambert bei Bewußtsein?
— Gewiß, schon seit langem.
— Hat Herr Lambert noch Fieber?
— Nein.

Alexandra stand so, daß sie Frage und Antwort hörte. Warum, warum schickte er ihr kein einziges Wort Botschaft? Sie zog sich an, rief ihrem Hund und ging zu Manoli.

- Ich möchte spazieren gehen.
— Gut.

(Auch die Puppen haben ihre Geschichte.) Sprechende Puppen wurden schon im 11. und 12. Jahrhundert konstruiert, und unter denen, die sich mit dem Bau solcher Puppen beschäftigten, befanden sich Männer wie Papst Sylvester II. und Albert der Große. Am Ende des 17. Jahrhunderts begründete eine von einem gewissen Kumpelen konstruierte Puppe Leopold II. mit einem lateinischen Satz. Diese wunderbare Puppe sprach auch französisch und sagte galant und feizend: „Vous êtes mon ami“ und „Je vous aime de tout mon coeur“. Der Kardinal Richelieu schenkte der kleinen Herzogin von Anguien eine als Amme gekleidete Puppe, die fast so groß war wie eine wirkliche Amme. Die Zeit größter Glanzes für die Puppen aber war das 18. Jahrhundert; sie wurden damals sogar bei Hofe vorgeführt, durften in den Wagen der Könige Platz nehmen und hatten einen eigenen Hofstaat. Die Puppen des Herzogs von Maine empfingen wie lebende Menschen Besuche und gaben große Bälle. Zu den Besuchern gehörten auch be-

rühmte Dichter und Schriftsteller, die den Puppen zemoniell ihre Aufmerksamkeit machten, während die letzteren wie die Damen der vornehmen Welt auf einem Ruhebett lagen und die Höflichkeitsphrasen „anhörten“. (Ein Zeitungsanschnittsbureau) bot kürzlich einem Schauspielerehepaar die Lieferung der über ihre Personen erschienenen Kritiken im Abonnement an. Daran ging von der Künstlergattin folgende Bestellung ein: „Erteile Bestellung auf je fünfzig Kritiken über mich und meinen Mann. Für mich bitte nur die günstigsten Kritiken zu liefern, von meinem Manne können Sie mir auch die ungünstigen mitsenden.“ (Grob.) „Kun, Maestro, was sagen Sie zu meinem Spiel?“ fragte ein ebenso eingebildeter wie talentloser Pianist Hans v. Bülow. — „O, mein Freund,“ erwiderte der Gefragte, „Sie wären wert, vor einem Parterre von lauter Beethoven zu spielen!“ — „Das ist ja mehr, als ich verdiene!“ rief der Pianist entzückt. — „Durchaus nicht,“ entgegnete Bülow lächelnd; „wissen Sie denn nicht, daß Beethoven taub war?“ (Ueberzeugender Grund.) „Sie als Weiberfeind wollen heiraten?“ — „Ja, ich lernte eine liebliche Männerfeindin kennen und aus Freude über diese Gleichheit unserer Ansichten haben wir uns verlobt und verlobt.“ (Aus der Kinderstube.) Der kleine Heinrich: „Du Papa, der Paul nimmt immer die Naturgeschichte und schimpft mich daraus!“ (Lebensregel.) Wenn du einem guten Freunde was geborgt hast, vergiß es; er sucht es ja auch zu vergessen!

Er rührte sich nicht. Sie wollte ihm nicht sagen, daß auch seine Begleitung ihr heute eine Wohltat gewesen wäre, und ging ohne ihn. Sie lief durch die Straßen, ohne rechts und links zu sehen. Ihr kleiner Hund hielt sich dicht an ihrer Seite. Jemand trat ihn, und er schrie kläglich. Sie mußte ihn aufnehmen und tragen.

— Ich bin wie dieser Hund, sagte sie sich verzweifelt, jeder tritt nach mir, und keiner glaubt sich verpflichtet, mich zu schützen.

Sie ging über den Grandpont der Altstadt zu, als die Sonne durch das Geröll brach. Die Zinnen der Kathedrale zu ihrer Rechten standen schon grell beschienen gegen den blauen Himmel. Jeden Tag waren viele Menschen auf der Brücke. Gerade aber diese Menge, von der jeder Einzelne ihr fremd war, diese Geschäftigkeit, die in jedem Fall auf ein bestimmtes Ziel gerichtet schien, quälten die Griechin. Sie allein erschien sich zwecklos, hoffnungslos und verzweifelt. Ihr fiel ein, jemand hatte ihr vom Jahrmarkt auf der Place de la Republique gesprochen. Warum sollte sie nicht hingehen. Als sie den Platz erreichte, winkelte er von Menschen.

Ein Geschrei vieler Stimmen und das Stampfen vieler Schritte auf nassem Boden füllte die Luft. Plötzlich dröhnte ein zorniges Brüllen darüber hin. Raubtierbrüllen. Alexandra stutzte; ihr kleiner Hund schmitzte sich wüselnd an sie. Jenseits des Platzes stand ein großes Zelt, aus dem das Brüllen kam. Rings waren Plakate. Ein Mann in den Branten eines Löwen, „Die Löwenbraut“, stand darunter. Neben Alexandra betrachtete ein alter Herr den Anschlag. Er drehte sich um und sie erkannte ihn: Monsieur Laby.

Sein Gesicht, das ihr neulich langweilig gedünkt hatte, schien ihr heute wie das eines lieben alten Vaters. — Guten Tag, sagte sie, als sie ihm die Hand bot, kommen Sie mit mir, schauen Sie sich die Geschichte an.

Der alte Laby lächelte. Er hatte natürlich nicht daran gedacht, die Bude zu besuchen, aber mit Alexandra dorthin zu gehen, war auch etwas anderes als allein. Ueberdies verstand sie zu bitten. — Ganz, wie Sie wünschen, entgegnete er. Die Bude war groß; schon in der Vorhalle indes schlug ihnen der merkwürdige Geruch der Raubtiere entgegen. Sie lösten ihre Karten. Die Vorstellung war so besetzt, daß Alexandra und ihr Begleiter nur noch Plätze in der ersten Reihe, ganz nahe bei den Käfigen, bekamen. Auch hatte die „Löwenbraut“ schon vor einigen Minuten begonnen. Alexandra mußte ihr Hundchen sehr festhalten, denn es war ganz ängstlich und unruhig geworden. Die Bretterwände der Bude waren so niederlich angebracht, daß sie krachten und zitterten, so oft draußen die ungeduldige Menge dagegen stieß. In der Mitte vor der ersten Zuschauerreihe stand ein großer Gitterzwinger. Ein junger Mann lag dort, in grünem

Trikot, bis zur Väterlichkeit geschminkt. Er schien zu schlafen. Neben ihm lag der Mantel einer Frau, die ihn wohl eben erst verlassen hatte. Alexandras Interesse war erweckt. Nach dem Anschlag handelte es sich um eine Liebesgeschichte, und Liebesgeschichten bedeuteten ihr jetzt Beziehungen zu Jerry.

— Was wird wohl werden? fragte Laby freundlich neben ihr. Hoffentlich gefällt es Ihnen; ich fühle mich ganz wie der Großvater, der seine schöne Entlein spazieren führt. — Sehen Sie, sagte Alexandra, auf dem Zwinger steht le désert — das bedeutet also, daß dieser Mann in der Wüste schläft. — Etwas weit hergeholt, will mir dünken, schmunzelte der alte Herr. Alexandra ärgerte sich aber über diesen Einwand. Sie wollte an die Wüste und ihre Gefahren glauben, sie wollte ihre Phantasie ganz gefangen nehmen lassen. So allein nur vergaß sie ihre Angst. Plötzlich fiel im Hintergrund des Zwingers eine Tür; ein kräftiger großer Löwe sprang in den Raum, in dem der junge Mann schlief; der Mann erwachte.

— Wie er sich fürchtet, sagte der Greis an Alexandras Seite lächelnd, um ihr zu zeigen, daß er sich um auch bemühe, an die Wahrheit der Komödie zu glauben. Warum konnte er nicht schweigen? Ihr Herz klopfte buchstäblich, so sehr war sie gespannt. Der Mann richtete sich auf und versuchte zu stehen, aber das Raubtier hatte ihn schon entdeckt. Der Schweiß des Löwen peitschte den Sand, das siegesgewisse Tier stieß ein wütendes Brüllen aus.

Für Alexandra war der Mann, der da bedroht war, ihr Geliebter. Ihre gesteigerte und überreizte Empfindsamkeit nahm dies Schauspiel für Wirklichkeit und Symbol zugleich. Der Mann kämpfte mit dem Raubtier. Er strauchelte, er fiel.

Alexandra griff voll Entsetzen nach der Hand des alten du Laby, denn der Löwe stieß einen Laut aus, der kein Gebrüll mehr war, sondern ein Gurgeln des Gier.

Eine Sekunde noch und er schlug seinem Opfer die Pranken in den Leib. Alexandra biß sich auf die Lippen, um nicht einen Schrei auszustößen. Aber nun, unversehens, stand ganz in enge grelle Trikot eingeschlossen, ein Mädchen im Zwinger. Sie hielt eine große Peitsche in der Hand. Sie stürzte sich dem Löwen entgegen. Sie faßte ihn um den mächtigen Nacken und zog ihn von seinem Opfer zurück. Der Löwe hob das Haupt, und sie gurb ihren Blick in den des Löwen; zweimal, dreimal fauchte die Peitsche durch die Luft. Alexandra ärgerte sich über die Peitsche, sie störte ihre Illusion. Der Löwe ließ sein Opfer — wich einen Schritt zurück — fauchend und widerwillig, aber auch feige und schnell. Wieder fuhr die Peitsche durch die Luft. Der Löwe wich noch einen Schritt — wich bis zur Tür, die die Ferne bedeutete. Und die Tür schloß sich hinter ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Nemzeti Operaház. Pillangókisasszony. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. A nők barátja. Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház. Amikor az asszony ideges. Kezdeté 6 órákor.

Király Színház. A farsang tündére. Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház. A sasfiók. Kezdeté 6 órákor.

Belvárosi Színház. Egész héten minden este és vasárnap délután Terike. Kezdeté 6 órákor.

Andrássy-úti Színház. Egész héten minden este és vasárnap délután az új műsor. Kezdeté 6 órákor.

Revü Színház. (Krisztálypalota) Szerecsen-utca 35. szám. A csókbakter. Kezdeté 6 órákor.

Apolló Kabaré. A nagyszerű új novemberi műsor. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Intim Kabaré. VI. Teréz-körút 46. Minden este 6 1/2 órákor Dinamit. A trükk-ember. Jó éjszakát. A sóhivatalban. Tréfák. Magánbeszámok. Vasárnap délután 2 1/2 órákor mérsékelt helyárak.

Royal Apollo. Gróf Monte Christo. Dumas világhírű regénye a filmen. Második rész. Előadások 4. 6 és 8 órákor.

OMNIA. A csöppség. A koldusok klubja. Előad.: 7/4, 7/6 és 7/8 órákor

Woehenspielplan des National-Opernhouses. Donnerstag, 13. November, „Bohémélet“. Freitag, 14. November, „Traviata“. Samstag, 15. November, „A windsori vig 1831“. Sonntag, 16. November, „Lohengrin“.

Woehenspielplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 13. November, „Császár és komédiás“. Freitag, 14. November, zum ersten Male „Régi jó világ“. Samstag, 15. November, „Régi jó világ“. Sonntag, 16. November, nachm. „Crampton mester“, abends „Régi jó világ“.

Revü Színház. Jeden Abend und Sonntag nachmittag „A csókbakter“.

Városi Színház. Lili bárónő. Kezdeté 6 órákor.

Heute und täglich: A huncutka. Operette in 2 Akten und Vilma Medgyaszay mit ihrem neuen Repertoire und das sensationelle Variété-Programm. Kezdeté fél 7 órákor.

Fővárosi Kabaré. Heute und täglich das erfolgreiche Programm. Beginn abends 7 Uhr.

Royal-Orfeum. Jeden Abend 7 1/2 Uhr.

Kalender kisasszony. Royal-Kabarett. Julosa, fűtsön be! Anfang 7 1/2 Uhr.

Kis Komédia. VI. Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével minden este 7 órákor előadás. Minden vasárnap 2 előadás

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Nagy Endre színhaza. Előadás kezdete 7 1/2 órákor

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

YAMATA. A szerelem hiénái. Pénztár d. e. 1/211-1/21, d. u. 3. Előadások kezdete: 4. 6. 8.

Trocadero. Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden erzeit; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigergebührens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 80 (achtzig) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 1.60 (eine Krone 60 Heller). Kleine Anzeigen bis zu 10 Worten 8 Kr. In den Sonntagsnummern 25% Aufschlag.

KAUF UND VERKAUF

Brillanten, Perlen, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. Zweifelsfreihaft. 10031

Zongorát, pianinót keresek megvételre. Lovas-ut 25, háztulajdonos. 10133

Elektromotore, Májchinek, Apparate laurt oder taucht ein Ingenieur-Bureau, Váci-körút 12. 6839

Veszek használt férfirubát. Levelezőlap hívtással jövök. Wertbeimer, gróf Zichy Jenő-utca 23. 10150

Alkoholische Preise für gebräute Herrenschnitzarbeiten: Balsam, Király-utca 23. 10148

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlässlichen Kaufe ich in vollem Werte. Schmuckstücke zu höherem Preise als je. Spann, Juwelier, Wessely-utca 6. 9917

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Brillanten, Gold, Silber, Schmuckstücke zu höherem Preise wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Diersteinstraße. Achtung auf Fälschung. 9934

Stella-Backpulver, Elna-Puddingpulver, Gusto-Baniffin sind unerreichbar. 7678

„Apollo“-Großdampf-Wäscherei, 6. Bez., Gießstraße 21. Weißwäsche wird ohne Chlor prachtvoll gewaschen und mit Dampfwaagen gebügelt per Kilo 5.-. Liefernzeit zehn Tage. Telephon 36-92-16. Wäsche wird abgeholt und zugestellt. Kragen, Manschetten werden glänzend gereinigt. 10031

Poloska legradikálisabban kiirtható kitűnő háziismeremmel. Kezességel küldi a Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI. Horn Ede-ut 12. 9361

Mietung Vermietung, Irodának alkalmas 2-3-szobás helyiség az V. kerületben kerestetik. Ajánlatok „W. 166“ jelűre a kiadóhivatalban. 10166

Wohnungen, Geschäftsräume vermietet Giszella-ter 6. Wohnungsanzeige. 10180

Cipőgyár, kézüzem, több anyaggal, elutazás végett eladó. Szegő, Szerecsen-ut 1. 10187

Unterricht, Intelligente Französin, die auch die deutsche Sprache beherrscht, wird zu zwei größeren Mädchen für Nachmittage aufgenommen. Koronaherzeg-utca 6, IV. 3. 8002

Zsoldos tanítézet legjobban készült elő magánvizsgákra. Dohány-ut 84. 8586

Gyakorlott nemet-magyar gyermekkertész nő ajánkozik. Orozy-ut, Tanitónóthton. Hoffmann Anna. 10170

Suche zu meinem 4-jährigen Sohn ein intelligentes, einfaches Kinderfräulein oder Kindermädchen für sofort. Teréz-körút 29. Tür 31. 10178

Deutsches Fräulein zu hütigen Ansehen für Nachmittage gesucht. V., Ugyrök-utca 10, III. 3. 10173

Deutsches Mädchen mit Zeugnissen, zu zwei Knaben gesucht. Fejér, Bálvány-ut 15, I. Stod. 10285

Nemet-francia kisasszony 12 éves kisleány mellé délután 5-8-ig keresek. Bemutatókönyv 2-4 délután. Csenyery-utca 61, IV. 3. 10136

Fräulein, deutsch oder französisch, zu zwei Kindern und tüchtiger Mithilfe im Haushalt gesucht. Halom, Deák Ferenc-utca 17. 10181

Intelligentes Fräulein mit Kinderzeugnissen übernimmt Tagesstelle zu Kindern von drei Jahren anwärts. Auch ganz in Haus. B. Sz., Antichgasse Nr. 7, II. St. 6. 10171

Suche diplomierte Lehrerin, zu 3 Mädchen der 8. und 4 Vorklassischen. Beanpruche ang., deutsch, französisch und Klavierunterricht. Offerte unter „Lehrkraft 144“ an die Exp. 15144

Intelligentes deutsches Fräulein, das gut nähen kann, wird zu zwei 12-jährigen Mädchen gesucht. Zuschriften unter „Soled 145“ an die Exp. 15145

Deutsche mit französisch, Nähen und Handarbeiten wünscht Stelle zu Kindern oder Gesellschaften. N. D. 238“ an die Exp. 15238

Intelligentes Kinderfräulein, das ein dialektisches Deutsch spricht und im Nähen bewandert ist, wird zu zwei Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren zu sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen „Freundlich 146“ Exp. 15146

Suche deutsche Witwe, im häuslichen häusliches, fleißiges, intelligentes Mädchen, 24-30 Jahre alt, mit Jahreszeugnissen, zu 5-jährigen Mädchen. Offerte unter „Hauslich 153“ an die Exp. 15153

Gepriüfte Lehrerin, für 1 Mädchen der 4. Volksschulklasse, Deutsch, Ung., Klavierunterricht, Handarbeit, gesucht. Zuschriften unter „Richtig 147“ an die Exp. 15147

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligentes deutsches Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle per sofort. Zuschriften unter „Verlässlich 149“ an die Exp. 15149

Intelligentes deutsches Fräulein gesucht zu meinem kleinen Sohne. Nähen, Handarbeiten bevorzugt. Offerte unter „Gebuldig 150“ Exp. 15150

Deutsches Kinderfräulein vor- oder Nachmittags zu einem Mädchen gesucht. Anträge unter „Liebenoll 151“ an die Exp. 15151

Fräulein sucht Stelle, auch zu elterlichen Kindern. 3 Hauptsprachen, auch Latein, altgriechisch. Verlässliche Landwirtin sehr gut. Spricht ungarisch. „Minderlieb 154“ Exp. 15154

Offene Stellen, Stubenmädchen wird mit gutem Lohn aufgenommen. V., Baltharygasse 5, I. 3. 2266

Azonali belépésre keresek magyar-német perfekt gyors-és gépirónót, továbbá iroda, raktári szolgát. Gross, Merleg-utca 11. 7521

Szakácsnő, jól főző, azonnal felvétetik. Balthary-utca 3. 2267

Stubenmädchen für 15. gesucht. Teréz-körút 3, II. 5. 10175

Stubenmädchen, einfach, mit guten Zeugnissen gesucht. Vorkaufstellen von 9-11. Zrínyi-utca 17, IV. 1. 7522

Mädchen, das zu hohen Versteht, wird gegen guten Lohn und gute Behandlung zu drei Personen gesucht. V., Bank-utca 4, I. St. 1. 10172

Gép-és gépirónó jó fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „R. T. 199“ alatt a kiadóba. 15199

Magyar-német gépirónó járás és iratár rendben tartására alkalmas kisasszony felvétetik aranykereskedelmi irodában. Ajánlatok „T. 201“ jelűre alatt a kiadóba. 15201

Könyvelőnő, magyar, német gép-és gyorsírással, lehetőleg faszakmából, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Mogelodó 202“ jelűre alatt a kiadóba. 15202

Selbständiger Kellermeister wird sofort akzeptiert. Solche, welche in Weinläden vertrieben sind, bevorzugt. Zuschriften unter „Ungarn 191“ an die Exp. 15191

Deutsch-ungarische Maschinenschreiberin für Nachmittage wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Chemie 204“ an die Exp. 15204

Bilanzfähiger Buchhalter, Sägeverwalter, Sägefabrikant, Maschinist, Gattermeister, etc. sofort gesucht. Offerte unter „E. 205“ an die Exp. 15205

Großkaufmann sucht junge fleißige, auch deutsch sprechende Bureaufkraft, die für Verstehe mit Kunde Eignung besitzt. Offerte erbeten unter „Vertrauensvoll 206“ an die Exp. 15206

Besseres einfaches Mädchen als Stütze zu einzelner Dame gesucht. Anträge unter „Beide 207“ an die Exp. 15207

Maschinenschreiberin, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für die Vermittlungsstunden sofort aufgenommen. Offerte unter „Fehlerteil 209“ Exp. 15209

Stellengesuche, Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Feine junge Dame aus gut bürgerlicher Familie sucht Stelle als ärztliche Assistentin, Empfangsdame oder Privatsekretärin. Selbe besitzt vollkommene Kenntnis aller physikalischen Heilmethoden, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften. Respektiert wird nur auf wirklich erprobte Stellung. Zuschriften unter „Deberleiderin 93“ an die Exp. d. Bl. 15093

Intelligente tschechische z. z. leány előkelő urcsalárhoz ajánkozik, házartásban segédkezik es perfektül var. Jelűre „Jó bánásnád 142“ a kiadóba. 10142

Kárpitos ajánkozik bázakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39599

Kaufmann, 31 Jahre alt, ledig, der Spezerei- und Backwarenbranche, in allen Komptoirarbeiten und Kundenverkehr bestens versiert, gute Zeugnisse, Primarreferenzen, gute Dauerstellung als Kassierer, Magazinverwalter, Platzmeister, Transportbegleiter, Buchhalter etc. Zuschriften erbeten unter „Kaufmann 685“ an die Exp. 15281

Junge Dame mit Mittelschulbildung und Bureauerfahrung sucht eine ihrem Können entsprechende Beschäftigung für die Vormittage. Anträge unter „Sprachenkenntnis“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15646

Intell. deutsche Frau, lat., männlich gebildet, in allen Arbeiten, sowie Hauslichem vollkommen bewandert, sucht passende Stelle. Gef. Anträge unter „Arbeitsjam 177“ an die Exp. 15177

Deutsche Beamtin mit mehrjähriger Praxis, auch der böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, verlässlich und fleißig, sucht dauernd Arbeit. Gef. Anträge unter „Schüler Posten 179“ an die Exp. 15179

Heiratsanträge, Suche für meine Schwester, intelligent, sympathisch, hässl. Mädchen, 33 Jahre alt, mit vorläufigem Barvermögen von 150,000 Kronen und gleichem Betrag durch weitere Erbschaft gesichert, gebildet etc. Bewerber in geheimerer Postfach. Nichtanonyme Zuschriften unter „M. 28. 266“ an die Exp. 15266

2 einjame lustige Wiener Mädchen wünschen beh. Ehe die Bekanntheit gleichzeitiger Junggeheilen. Unter „Herzliche 867“ an die Exp. 15267

Beamtin, mit schöner Wohnung, schullos geblieben, wünscht behufs Ehe einen charakter- und gemüthvollen Herrn in geheimerer Stellung kennen zu lernen. Unter „Sparjam 267“ an die Exp. 15267

Beamtin mit circa 22,000 K. jährl. Einkommen, sucht ehel. Anschluss an eine Dame mit Wohnung und selbst. Beruf oder Geschäft behufs Ehe. Anonyme Zuschriften unter „Aufsichtiger Herz 268“ an die Exp. 15268

Geschäftsmann in guten Verhältnissen sucht behufs Ehe eine brave Bekanntheit einer Geschäftsfrau, 45 bis 50 Jahre, mit etwas Vermögen. Unter „Elder Charakter 269“ an die Exp. 15269

Junger intelligenter Kaufmann sucht zwecks baldig. Vertrat Fräulein oder junge Witwe mit Gehalt. Anträge unter „K. 270“ an die Exp. 15270

23jähr. Mann, mittellos, vom Beside heimgelehrt, wünscht mit besserem Mädchen zwecks Ehelicheit in ehel. Beziehung zu treten. Briefe unter „Schubmann 271“ an die Exp. 15271

Intelligentes Mädchen mit tabellösem Verleben, in guter Position, 18,000 Kronen Einkommen und auch Vermögen, möchte ihr intelligenten Herrn zwischen 32-38 Jahren zwecks Ehe kennen lernen. Nur ernste Zuschriften mit genaue Angaben unter „Schiffel 2“ Annoncenbureau Teusler, Szerecsen-utca 8. 8004

Korrespondenz, 32jähriger Mann, in geheimerer Stellung, würde Bekanntheit schließen mit einem Mädchen aus gutem bürgerlichen Familien. Detail nicht angeben. Zuschriften unter „Anständig und solid“ an die Exp. 15073

Suche die Bekanntheit eines lustigen jungen Mädchens, möglichst einer Beamtin, mit der ich die freien Nachmittagestunden verbringen möchte. Zuschriften unter „32jähriger Adolant“ an die Exp. 15388

Junge deutsche Witwe, mit intelligentem Mann, aus sehr gutem Hause, gänzlich zurückgezogen lebend, wünscht deutsche Korrespondenz, eventuell zwecks sich führlendem Herrn. Zuschriften unter „Heimweh 93“ an die Exp. 15093

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzjährig vierteljährlich 48 Einzelne Nummern in 3 Bänden